



GEIR E. E. SØL

# FAUNA AUSTRIACA.

## Die Fliegen

(DIPTERA).

Nach der analytischen Methode bearbeitet,

mit der

Charakteristik sämtlicher europäischer Gattungen, der Beschreibung aller in Deutschland vorkommenden Arten und der Aufzählung aller bisher beschriebenen europäischen Arten

VON

J. Rudolph Schiner,

Doctor der Rechte, Ministerial-Secretär im k. k. Finanz-Ministerium, Ehrenmitglied der schweizerischen entomologischen Gesellschaft, Mitgründer der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Mitglied des Stettiner und Berliner entomologischen Vereines, des Vereines „Lotos“ in Prag, u. s. w.

II. Theil.

Wien.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1864.



## Vorrede.

Ich übergebe hiermit den verehrten Fachgenossen und allen Freunden der Entomologie den zweiten und letzten Theil meiner „Fauna austriaca“ mit dem Wunsche, daß er freundlich und wohlwollend aufgenommen werden möge.

Sehr hätte ich gewünscht, meinem Versprechen gemäss, dem Buche einen vollständigen Synonymen-Index begeben zu können, allein der Umfang desselben, welcher über die in Aussicht gestellten acht bis zehn Hefte weit hinausragt, und der daher jede nicht geradezu unumgänglich notwendige Beigabe aus Rücksichten für die Herren Abonnenten zu vermeiden gebot, bestimmte mich, den billigen Erwägungen meines Herrn Verlegers nachzugeben und den völlig vorbereiteten Synonymen-Index einstweilen bei Seite zu legen.

Ich beabsichtige aber, denselben in kurzer Frist abgesondert folgen zu lassen.

Zu dem, was ich in der Vorrede zum ersten Theile über mein Buch gesagt habe, kann ich nichts weiter beifügen, als dass ich, im vollen Bewusstsein, bis zur letzten Zeile mit Ernst und mit gleicher Gewissenhaftigkeit gearbeitet zu haben, jeder parteilosen Kritik mit voller Beruhigung entgegensehe. Mögen Andere recht bald meine Fehler berichtigen, meine Mängel ergänzen, meine irrigen Behauptungen widerlegen, möge aber Niemand verkennen, dass ich bestrebt war, mein Bestes zu leisten, möge es mir Niemand als Hochmuth auslegen, wenn ich hoffe, das Studium der Dipterologie durch meine Arbeit um Einiges erleichtert und gefördert zu haben.

Diesenigen Freunde und Kollegen, welche ich in der Vorrede zum ersten Theile als Förderer meiner Arbeiten genannt habe, ermüdeten nicht, mir ihre freundliche Beihilfe auch für den vorliegenden Theil zu betätigen. Ich muss aber hier noch einmal besonders hervorheben, dass ohne die gewichtige und uneigennützigte Hilfe meines lieben

Freundes *Winnertz* es mir kaum gelungen wäre, über einige schwierige Abtheilungen, wie z. B. die Cecidomyiden, Mycophiliden und Ceratopogonen, mit Ehren wegzukommen, und dass mir derselbe auch durch die Mittheilung seiner zahlreichen *Meigen'schen*, *Zetterstedt'schen*, *Walker'schen* und *Halday'schen* Typen, sehr wesentliche Dienste geleistet hat. Für die Familie der Tipulidae verdanke ich dem edlen Freiherrn von *Osten-Sacken* nicht nur die werthvollsten Aufschlüsse und Rathschläge, sondern auch die genaue Kenntniss der von ihm neu aufgestellten Gattungen. Mit reichlichem Materiale unterstützten mich die Herren *van der Wulp*, *v. Bernuth* und *Meyer-Dür*, durch aufmunternde, wohlwollende Beurtheilungen meines Unternehmens ermunthigten mich die Herren *Snellen v. Vollemhoven*, *Pastor Kowall*, *Puls*, *Gerstäcker*, *Boheman*, *Halday* und *Westwood*.

Allen diesen Herren sage ich hier meinen wärmsten, verbindlichsten Dank.

Wien, im Dezember 1863.

Dr. J. R. Schiner.

## Zweite Tabelle

z u m

# Bestimmen der Gattungen.

(Fortsetzung.)

- 12 Fünfte Längsader so nahe an der Flügelwurzel sich gabelnd, dass auf der Flügelfläche vier Längsadern vorhanden zu sein scheinen. (Fünfte Längsader doppelt.) 535. Gatt. *Asynapta*. 405
- weit von der Flügelwurzel entfernt sich gabelnd; auf der Flügelfläche drei Längsadern vorhanden. (Fünfte Längsader einfach, vorn gebelt.) 13
- 13 Dritte Längsader ganz nahe an der Flügelbasis aus der ersten entspringend. 534. Gatt. *Epidosis* pt. 402
- ziemlich weit von der Flügelbasis aus der ersten entspringend. 530. Gatt. *Diplosis*. 382
- 14 Vierte Längsader vorn gebelt 15
- vorn nicht gebelt. 541. Gatt. *Campylomyza*. 411
- 15 Punktaugen deutlich vorhanden. 542. Gatt. *Catocha*. 412
- fehlend oder doch nur sehr undeutlich. 543. Gatt. *Lestremia*. 413

XXVI. Fam. Mycetophilidae.

(Kopf rund oder länglich-rund, tiefstehend; Stirne in beiden Geschlechtern breit; Rüssel kurz, zuweilen schnabelartig verlängert (*Asindulum* u. *Gnoriste*); Taster drei- bis viertgliedrig, meistens eingekrümmt, das erste Glied sehr klein. Fühler lang, vorsehend, meistens gebogen, zwölf- bis siebzehngliedrig, die Geisselglieder von verschiedener Bildung; Augen rundlich, zuweilen auf der Innenseite ausgerandet; zwei oder drei Punktaugen vorhanden; wenn nur zwei, dann immer am Innenrande der Augen gelegen, wenn drei, dann bald in einer Linie oder in einem Bogen, bald in einem Dreiecke aufstehend. Rückenschild mehr oder weniger und meistens ziemlich hochgewölbt, ohne Quernaht; Hinterrücken stark entwickelt; Schildchen klein. Hinterleib sechs- bis siebenringig, walzenförmig oder von der Seite her zusammengedrückt, zuweilen an der Basis verschmälert; Genitalien des Männchens zangenartig vorsehend, Legeröhre des Weibchens spitzig, am Ende meistens mit zwei kleinen Lamellen. Beine bald länger, bald kürzer, die Schenkel etwas sehr stark breit gedrückt; Schienen immer mit deutlichen Endspornen; Tarsen einfach, zuweilen die Sohlen unten stachlig; die Hüften bei allen Mycetophilinen sehr stark verlängert, bei den Scitarinen mässig lang. Flügel \*) gross, oft kürzer als der Hinterleib (bei der Gattung *Epidapus* sammt den Schwingern gänzlich fehlend);

\*) Ich gebe auch hier eine Tabelle, aus welcher die von *Winnertz* angenommenen Bezeichnungen des Flügelgeüders im Vergleich mit meiner eigenen entnommen werden kann:

Handader....	= bei mir Handader.	Mittlere Querader.....	= bei mir das steile Basalstück der dritten Längsader.
Halbsader...	" " Längsader	Cubitalader.	" " Dritte Längsader.
Unterrand-ader.....	" " Erste Längsader.	Brachialader.	" " Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader.
Hinterader....	" " Fünfte Längsader.	Achsaeadert.	" " Sechste Längsader oder Analader.
Randfeld-querader..	" " Die die beiden Aeste der ersten Längsader verbindende Querader.	Randzelle...	" " Axillarader.
Mittelader...	" " Basalstück der vierten Längsader.	Schulterzelle...	" " Randzelle.
Untere Scheibenader....	" " Obere Zinke der Gabel der fünften Längsader.	Cubitalzelle...	" " Vorder Basalzelle.
Mittlere Scheibenader	" " Untere Zinke der Gabel der vierten Längsader.	Obere Scheibenzelle...	" " Unterrandzelle.
Obere Scheibenader....	" " Obere Zinke der Gabel der vierten Längsader.	Mittlere Scheibenzelle.....	" " Erste Hinterrandzelle.
		Untere Scheibenzelle.....	" " Zweite Hinterrandzelle.
		Hinterzelle...	" " Dritte Hinterrandzelle.
		Achaelzelle...	" " Vierte Hinterrandzelle.
			" " Analzelle.

erste Längsader doppelt, der Vorderast bald länger, bald kürzer, zuweilen rudimentär; zweite Längsader fehlend; dritte aus der ersten oft sehr steil entspringend, einfach oder gebelt; im letzteren Falle die obere Zinke der Gabel bald in den Vorderast, bald in den Hauptast der ersten Längsader mündend und zuweilen so weit zurückgerückt, dass sie wie eine überzählige Querader sich darstellt (z. B. bei den *Scotophilinen*), kleine Querader oft sehr schief liegend und als Anfang der dritten Längsader sich darstellend; vierte Längsader in der Regel gegabelt (nur bei *Azama* einfach); fünfte einfach oder gegabelt, sechste immer einfach, oft rudimentär; siebente meistens verkürzt, rudimentär oder wirklich fehlend; Flügellappen vorsehend; Discoidalzelle und hintere Basalzelle immer fehlend; Schwinger freistehend (bei *Epidapus* fehlend). — Die Metamorphose vieler Arten ist bekannt; die Larven leben von vegetabilischen Stoffen, sie finden sich vorzugsweise in Schwämmen.)

- 1 Hüften sehr stark verlängert. (*Mycetophilinae*). 4
- mässig lang. (*Sciarinae*). 2
- 2 Flügel und Schwinger fehlend. 544. Gatt. *Epidapus*. 416
- deutlich vorhanden 3
- 3 Fühler mit runden, langgestielten und dichtgewinkelten Geisselgliedern. 545. Gatt. *Zygoneura*. 416
- mit rundlichen oder länglichen, ungestielten und nur wenig behaarten Geisselgliedern. 546. Gatt. *Scitra*. 417
- 4 Vierte Längsader weit hinter der Flügelwurzel und fast auf der Flügelmitte aus der fünften entspringend 5
- ganz nahe an der Flügelwurzel aus der fünften entspringend 13
- 5 Dritte Längsader vorn nicht gebelt (*Diadocidinae*. Wtz.) 547. Gatt. *Diadocidia*. 426
- vorn gebelt 6
- 6 Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader sehr lang und sehr schief liegend. (*Mycetobinae*. Wtz.) 7
- kurz, zuweilen so steil, dass sie wie eine überzählige Querader sich darstellt 9
- 7 Gabel der dritten Längsader ungestielt, d. h. gerade da entspringend, wo die kleine Querader mit der dritten Längsader zusammentrifft. 548. Gatt. *Mycetobia*. 426
- gestielt, d. h. immer eine Strecke hinter der Stelle entspringend, wo die kleine Querader mit der dritten Längsader zusammentrifft 8
- 8 Gabel der dritten Längsader länger als die unter ihr liegende Gabel der vierten. 549. Gatt. *Ditomylia*. 427
- kürzer als die unter ihr liegende Gabel der vierten. 550. Gatt. *Plesiastina*. 428
- 9 Gabel der vierten Längsader unterhalb der kleinen Querader abzewingend. (551. Gatt. *Boltophila*. 429
- Boltophila* Wtz.) oberhalb der kleinen Querader und scheinbar aus der dritten Längsader abzewiegend \*) 10
- 10 Fühler ungewöhnlich lang und schlank, fadenförmig. (*Macrocerae*. Wtz.) 430
- ziemlich kurz und gewöhnlich auch ziemlich dick und plump. (*Cero-patinae*. Wtz.) 552. Gatt. *Macrocera*. 430
- 11 Rüssel schnabelartig verlängert. 555. Gatt. *Asindulum*. 440
- nicht schnabelartig verlängert 12
- 12 Fühler breitgedrückt; Taster nicht eingekrümmt. 553. Gatt. *Ceroplatatus*. 433
- nicht breitgedrückt; Taster eingekrümmt. 554. Gatt. *Platyura*. 435

\*) Eigentlich fehlt die kleine Querader, da die vierte Längsader sich unmittelbar an die dritte anschliesst und unmittelbar die Verbindung mit ihr herstellt, oder wenn man will, so liegt die kleine Querader ganz horizontal und ist jenes Stück, welches zwischen der Basis der dritten Längsader und der Gabel der vierten Längsader liegt.

- 13 Dritte Längsader gegabelt, die obere Zinke der Gabel gewöhnlich sehr steil und oft der Basis derselben so nahe gerückt, dass sie als überzählige, ein kleines Zellchen vorn abschliessende Querrader sich darstellt. (*Scophi-  
linae*. Wtz.) . . . . . 14  
 14 Kleine Querrader mehr als doppelt so lang als das Basalstück der dritten Längsader und so schief liegend, dass sie sich als Anfang der dritten Längsader darstellt; das steile Basalstück der dritten Längsader und die steile obere Zinke der Gabel der dritten Längsader, wie zwei parallele Querradern sich darstellend. . . . . 19  
 15 nur etwas länger, so lang oder kürzer als das Basalstück der dritten Längsader; immer ziemlich steil und nie als Anfang der dritten Längsader sich darstellend; das steile Basalstück der dritten Längsader mit der oberen Zinke der Gabel der dritten Längsader gewöhnlich divergierend oder convergirend. . . . . 15  
 16 Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend. . . . . 16  
 17 über die Mündung der dritten Längsader immer etwas und oft weit hinausragend . . . . . 16  
 18 Vierte Längsader fast unmittelbar hinter der kleinen Querrader sich gabelnd, die Gabel daher sehr kurz gestielt. . . . . 16  
 19 weit hinter der kleinen Querrader sich gabelnd; die Gabel daher lang gestielt . . . . . 17  
 20 Basis der Gabel der fünften Längsader der kleinen Querrader gerade gegenüber oder vor derselben liegend; dritte Längsader immer gerade. . . . . 17  
 21 dritte Längsader zuweilen wellig . . . . . 18  
 22 Vorderast der ersten Längsader rudimentär, oder wenn er vollständig, dann immer hinter der inneren Unterrandzelle (dem kleinen Zellchen) in den Vorderast mündend. . . . . 18  
 23 Unterrandzelle (dem kleinen Zellchen) in den Vorderast mündend. . . . . 18  
 24 Drei Punctaugen vorhanden. . . . . 19  
 25 Zwei Punctaugen vorhanden. . . . . 19  
 26 Randader über die Mündung der dritten Längsader hinaus fortgesetzt . . . . . 20  
 27 nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend . . . . . 20  
 28 Fünfte Längsader nicht gegabelt . . . . . 21  
 29 Gegabelt . . . . . 21  
 30 Vierte Längsader ungegabelt; kleine Querrader sehr lang und schief, so dass sie als Anfang der dritten Längsader sich darstellt. 572. Gatt. *Azania*. 462  
 31 gegabelt; kleine Querrader nur so lang oder wenig länger als das Basalstück der dritten Längsader. . . . . 461  
 32 Basis der Gabel der fünften Längsader vor oder unter der Basis der Gabel der vierten Längsader liegend . . . . . 24  
 33 merklich hinter der Basis der Gabel der vierten Längsader liegend . . . . . 31  
 34 Rüssel schnabelartig verlängert. . . . . 455  
 35 nicht verlängert . . . . . 25  
 36 Vorderast der ersten Längsader (d. i. die sogenannte Hilfsader) durch eine Querrader mit dem Hauptaste verbunden . . . . . 26  
 37 durch eine Querrader mit dem Hauptaste nicht verbunden . . . . . 29  
 38 Punctaugen fast gleich gross; Vorderast der ersten Längsader bei der Querrader, welche diese mit dem Hauptaste verbindet, abgebrochen. . . . . 452  
 39 ungleich gross; Vorderast der ersten Längsader nirgends abgebrochen, in den Vorderast ausmündend . . . . . 27
- 27 Kleine Querrader doppelt so lang oder wenigstens merklich länger als das Basalstück der dritten Längsader . . . . . 28  
 28 eben so lang als das Basalstück der dritten Längsader. . . . . 564. Gatt. *Anacalinia*. 453  
 29 Randader über die Mündung der dritten Längsader weit oder sehr weit hinausragend. . . . . 565. Gatt. *Boletina*. 454  
 30 Vorder Basalzelle sehr lang. über die Flügelmitte hinausreichend; die Wurzel der oberen Zinke der Gabeln der vierten und fünften Längsader un-scheinbar. . . . . 569. Gatt. *Leia*. 459  
 31 mässig lang, immer vor der Flügelmitte abbrechend; die Wurzel der oberen Zinke der Gabeln der vierten und fünften Längsader deutlich . . . . . 30  
 32 Die zwischen der Gabel der fünften Längsader liegende Zelle (die vierte Hinter-randzelle) an der Basis sehr spitzig und überhaupt sehr schmal, die Zinken der Gabel wenig divergirend. . . . . 584. Gatt. *Epicrypta*. 482  
 33 breit, die Zinken der Gabel stark divergirend. . . . . 573. Gatt. *Docosia*. 462  
 34 Vorderast der ersten Längsader so lang oder kaum kürzer als die vordere Basalzelle . . . . . 32  
 35 Basalzelle einnehmend . . . . . 33  
 36 Vorderast der ersten Längsader mit dem Hauptaste durch eine Querrader verbunden. . . . . 567. Gatt. *Pithinia*. 456  
 37 mit dem Hauptaste durch eine Querrader nicht verbunden. . . . . 570. Gatt. *Coelosia*. 460  
 38 Randader über die Mündung der dritten Längsader weit hinausragend. . . . . 579. Gatt. *Anatella*. 470  
 39 kaum hinausragend. . . . . 580. Gatt. *Phronia*. 141  
 40 Fünfte Längsader gegabelt . . . . . 36  
 41 nicht gegabelt . . . . . 35  
 42 Dritte Längsader der ersten stark geknähert, bogenförmig und mit der Rand-ader fast parallel verlaufend. . . . . 583. Gatt. *Scoplonia*. 482  
 43 von der ersten ziemlich entfernt und mit der Randader nie parallel verlaufend. . . . . 582. Gatt. *Zygonia*. 480  
 44 Vorderast der ersten Längsader sehr lang und immer in den Flügelvorderast mündend. . . . . 568. *Glyphyoptera*. 456  
 45 sehr kurz, und wenn er länger, dann immer in den Hauptast, und nicht in den Vorderast mündend. . . . . 37  
 46 Basis der Gabel der fünften Längsader vor oder unter der kleinen Querrader liegend und immer der Flügelwurzel näher als die Basis der Gabel der vierten . . . . . 38  
 47 hinter der kleinen Querrader und immer dem Flügelrande näher als die Basis der Gabel der vierten . . . . . 42  
 48 Vorderast der ersten Längsader über die Mitte der vorderen Basalzelle hinausreichend. . . . . 578. Gatt. *Trichonta*. 460  
 49 nie bis zur Mitte der vorderen Basalzelle reichend, oft rudimentär . . . . . 39  
 50 Führlglieder ringförmig, hart an einander gedrängt. 574. Gatt. *Brachlypeza*. 463  
 51 walzenförmig, nicht an einander gedrängt . . . . . 40  
 52 Basis der Gabel der fünften Längsader sehr spitzig, die untere Zinke der Gabel von der Mitte an plötzlich mit der oberen divergirend. . . . . 575. Gatt. *Rymosia*. 463  
 53 nicht sehr spitzig; die untere Zinke der Gabel mit der oberen regelmässig divergirend . . . . . 41  
 54 Axillarder kurz, aber deutlich. . . . . 576. Gatt. *Allodia*. 466  
 55 gänzlich fehlend. . . . . 577. Gatt. *Brachycampa*. 468

- 42 Gabelzinken der fünften Längsader vorn divergirend. 43
- 43 Vierte Längsader vor dem Ende des vorderen Basalzelle sich gabelnd; kleine Querader länger als das Basalstück der dritten Längsader. 483.
- 44 Vorderast der ersten Längsader rudimentär; Gabeln der vierten und fünften Längsader fast gleich lang. 581. Gatt. *Exechia*. 475
- 45 Fünften Längsader ungleich lang. 580. Gatt. *Phronia*. 471
- 46 Vorderast der ersten Längsader mit der Wurzelquerader eine gleichzinkige Gabel bildend; untere Zinke der Gabel der vierten Längsader den Flügelrand oft nicht erreichend. 588. Gatt. *Cordyla*. 492
- 47 Hinterast der vierten Längsader als die Wurzelquerader; untere Zinke der Gabel der vierten Längsader den Flügelrand immer erreichend. 587. Gatt. *Dynatosoma*. 491

XXVII. Fam. Rhyphidae.

(Kopf rundlich, ganz freistehend; Rüssel etwas vorstehend, mit schmalen Saugflächchen; Taster ziemlich lang, viergliedrig, das zweite Glied lang und breit, das längste von allen; Fühler vorgestreckt, etwa von der Länge des Rückenschildes, sechszehngliedrig; Basalglieder deutlich abgesetzt, Geißelglieder cylindrisch, kurz behaart, gegen das Ende zu allmählich an Grösse abnehmend. Augen gross, nackt, länglich rund; Punctaugen deutlich vorhanden; Rückenschild gewölbt, ohne Querleib; Schildchen halbrund, kurz ober breit, Hinterrücken stark entwickelt. Hinterleib cylindrisch, siebenringig; Genitalien kaum vorstehend. Beine schlank und unbewehrt, verhältnissmässig lang; die Hüften etwas, die vordersten stark verlängert und auch ziemlich breit; Metatarsen sehr lang; Schienen ohne Enddorn oder höchstens die hintersten mit sehr kleinen Dörnchen. Schwinger klein. Flügel ziemlich gross und breit; mit sieben Längsadern; die erste doppelt, die vierte vorn eine vollständige Discoidalzelle umschliessend, aus welcher drei Adern ausstrahlen, eine vierte aus der hinteren Basalzelle entspringend; sechs Hinterrandzellen und zwei vergrößerte Basalzellen, am Flügelrand ein deutliches Stigma vorhanden; die fünfte Längsader hinter der hinteren Querader deutlich geschwungen. — Metamorphose bekannt, die Larven leben in faulenden vegetabilischen Stoffen und gleichen denen von *Mycetobia* zum Verwechseln. Die Fliegen besuchen nicht selten die Fenster unserer Wohnungen; im Freien trifft man sie an feuchten, schattigen Orten, wo sie auf Blättern sitzen; zuweilen tanzen sie auch in der Luft.) 589. Gatt. *Rhyphus*. 494.

XXVIII. Fam. Tipulidae.

(Kopf freistehend, rundlich, das Untergesicht oft schmauzenartig vorgezogen, der Hinterkopf meistens stark entwickelt; Rüssel vorstehend, zuweilen stark verlängert, mit schmalen oder rundlichen, knopfigen Saugflächchen und vier- bis fünfgliedrigen Tastern, das Endglied nicht selten verlängert und peitschenförmig; Fühler lang oder sehr lang, sechs- bis neunzehngliedrig; die Glieder von verschiedener Bildung, nackt oder behaart, zuweilen mit Würtelborstchen, bei einigen Gattungen mit kammarartig gereihten Seitenfortsätzen; Augen gross, nackt oder pubescent, durch die in seltenen Fällen vorn höckerartig erhobene Stirne getrennt, Punctaugen immer gänzlich fehlend; Rückenschild gewölbt, mit einer deutlichen, tief eingesenkten Quer-

nicht, oft auch das Halsstück deutlich abgesetzt und dieses nicht selten etwas verlängert; Schüldchen halbrundlich; Hinterrücken stark entwickelt; Schwinger freistehend; Schüppchen rudimentär. Hinterleib verlängert, walzenförmig oder cylindrisch, sieben- bis achtringig; die Genitalien in beiden Geschlechtern stark entwickelt und für die Systematik sehr wichtig. Beine lang oder sehr lang, besonders die Schenkel sehr stark verlängert, ohne Bedornung und höchstens die Schienen am Ende mit kurzen Spörnchen; Hoflappchen vorhanden oder fehlend (die Beine aller Tipuliden sind sehr gebrechlich und fallen bei der geringsten Berührung leicht ab). Flügel gross, doch verhältnissmässig schmal, im Ruhezustande halb ausgebreitet oder dem Leibe parallel aufsteigend, vieladrig; die Längsadern vollständig vorhanden, die vierte ganz vorn verästelt und in der Regel eine vollständige Discoidalzelle umrahmend; die beiden Basalzellen lang, die Anzahl der Längsadern sehr charakteristisch; die Axillarklappen deutlich und oft für die einzelnen Gattungen sehr charakteristisch; die Larven sind phytophag. Die Familie der Tipuliden begreift die grössten und schönsten Arten der Nematocera in sich, wesshalb sie auch leicht auffallen; einige derselben — besonders die kleineren und zarteren Arten aus den Gattungen Erioptera, Dasyptera, Trichocera u. s. w. schweben oft schaarweise in der Luft, die zuletzt genannten nicht selten selbst mitten im Winter.)

- 1 Flügel gänzlich fehlend; Arten von spinnenartigem Aussehen. 628. Gatt. *Chionea*. 573
- 2 — immer vorhanden, und höchstens ganz ausnahmsweise im weiblichen Geschlechter verkümmert und rudimentär. 2
- 3 Analader (d. i. die sechste Längsader) fehlend (Abth. *Psychopterae*). 495
- 4 Vorderast der ersten Längsader\* (die Mediastinal- oder Hilfsader der Autoren) — vorhanden 3

\*) Bei der Wichtigkeit der Arbeiten Schumme's und Osten-Sackens über diese Familie halte ich es für nothwendig, die Art und Weise, wie das Flügelgitter von diesen Autoren bezeichnet wird, in einer synoptischen Tabelle und im Vergleich mit meiner Bezeichnungswiese hier anzuführen:

Vorderrandzelle.....	Schumer:	Vorderrandzelle (innere u. äussere) Subcostal area.
Nebenanzelle.....		Nebenanzelle..... Mediastinal area.
Innere.....		Innere Randmalzelle..... First radial area.
Äussere.....		Siebente Spitzenzelle..... Second radial area.
Unterrandzelle.....		Sechste Spitzenzelle..... Cubital area.
Erste Hinterrandzelle.....		Fünfte Spitzenzelle..... Subapical area.
Zweite Hinterrandzelle.....		Vierte Spitzenzelle..... Fourth external or petiolat. areolet.
Dritte Hinterrandzelle.....		Dritte Spitzenzelle..... Second external areolet.
Vierte Hinterrandzelle.....		Zweite Spitzenzelle..... Third external areolet.
Fünfte Hinterrandzelle.....		Erste Spitzenzelle..... Fourth external areolet.
Analzelle.....		Vordere Strahlzelle..... Anal area.
Axillarzelle.....		Hinterer Strahlzelle..... Axillary area.
Discoidalzelle.....		Mittelzelle..... Discal externo medial areolet.
Vordere Basalzelle.....		Vordere Scheibenzelle..... Praebranchial area.
Hinterer Basalzelle.....		Hinterer Scheibenzelle..... Second radial areolet.
Vorderast der ersten Längsader.....		Vorderast der ersten Längsader..... First or costa.
Erste Längsader.....		Dritte Längsader..... Mediastinal vein.
Zweite Längsader (obere und untere).....		Fünfte Längsader..... Subcostal vein.
Vierte Längsader (das Basalstück oder der Stiel).....		Vierte Spitzenzader..... Upper or lower branch.
Dritte Längsader.....		Nebenast der ersten Längsader..... Petiole of the radial et cubital vein.
Vierte Längsader (bis zur Discoidalzelle).....		Dritte Spitzenzader..... Cubital vein.
Fünftes Längsader (bis zur Discoidalzelle).....		Vierte Spitzenzader..... Praebranchial vein.
Sechste Längsader (bis zur Discoidalzelle).....		Zweite Spitzenzader oft mit Vorderast..... First external medial vein.
Siebte Längsader (bis zur Discoidalzelle).....		Dritte Spitzenzader..... Second external medial vein.
Achtste Längsader (bis zur Discoidalzelle).....		Vierte Spitzenzader..... Third external medial vein.
Nunfte Längsader (bis zur Discoidalzelle).....		Fünfte Längsader..... Fourth external medial vein.
Sechste Längsader (bis zur Discoidalzelle).....		Sechste Längsader..... Sixth external medial vein.

Salix .....	Cecid. saliciperda.	Cecid. destructor.
Salix alba .....	Dipl. tibialis.	" cerealis.
	Cecid. clausilia.	Diplos. jacobaeae.
	" heterobia.	Lesiot. pusilla.
	" rosaria.	Sonchus eleracuae.
	" albipennis.	
	" salicina.	Spiraea ulmaria .....
	" salsicida.	Cecid. ulmariae.
	" salicis.	Stachys sylvatica .....
	Diplos. peregrina.	Cecid. stachidis.
	Horm. capraeae.	Tanacetum officinale .....
	Cecid. heterobia.	Taraxacum officinale .....
	" saliceti.	Tilia europaea .....
	" salicis.	Sclera tillicola.
	" saliciperda.	Cecid. tritici.
	" salicis.	" destructor.
	" heterobia.	" cerealis.
	Cecid. unigenitorquens.	Epilios. corticalis.
Sarothamnia vulgaris .....	Asphond. verbascol.	Cecid. urticae.
Serophularia officinalis .....	Asphond. verbascol.	
Secale .....	Diplosis flava.	Asphond. verbascol.
		Cecid. veronicae.
		bicolor.
		" Resumuri.
		Epilios. vennis.
		gracilis.
		albimana.
		defecta.
		albitarsis.
		Diplos. fascipennis.
		puchella.
		Horm. lentipes.

## XXVI. Fam. Mycetophilidae.

## 544. Gatt. Epidapus.

Holiday. Ins. Dipt. I. 7. (1854.)  
Chlonea. Curtis.

(Kleine, schwarze, flügel- und schwingertlose, nur im weiblichen Geschlechte bekannte Art \*). — Kopf klein, rundlich; Rüssel kurz, Taster viergliedrig, kurz; Fühler von halber Körperlänge, sechszehngliedrig, das erste Glied napfförmig, das zweite rundlich, das dritte umgekehrt kegelförmig, die folgenden zylindrisch, kurzgestielt, wirtelhaarig, das Endglied stiellos, kurz; Augen nierenförmig, auf der Stirne genähert; Punctaugen drei vorhanden, in einem Dreiecke stehend; Rückenschild klein, vor dem Schildchen eingedrückt, letzteres klein. Hinterleib siebenringig, gewölbt, hinten zugespitzt und etwas eingekrümmt, rauchhaarig, die Lege- röhre vorstehend, ihre Klappen länglich-oval. Beine mässig lang, die hintersten verlängert; Hüften nicht verlängert; Vorderschenkel am breitesten; Schienen mit sehr kleinen Endspornchen; Haftlappchen, Flügel und Schwinger gänzlich fehlend. — Winnertz erhält die Art aus einem Stücke eines faulen Stammes von *Carpinus betulus*, in welchem auch einige *Campylomyzen* leben.)

Als deutsche Art anzuführen:

*Epidapus venaticus*. Holiday bei Curtis Guide 1164 b. (1837.) — Schwarzbraun, nach dem Tode pechfarbig, an den Seiten und unten lichter. Beine licht pechfarbig oder mehr gelblich.  $\frac{3}{4}$ ". Um Crefeld.

## 545. Gatt. Zygoneura.

Meigen. System. Besch. VI. 304. (1830.)

(Kleine schwarzglänzende Arten, welche im Flügelgäuder den echten *Sciaren*, in der Fühlerbildung den *Cecidomyiden* gleichen. — Kopf rundlich; Rüssel kurz,

Taster eingekrümmt, drei- bis viergliedrig; Fühler sehr lang, bogig vorstehend, sechszehngliedrig, die beiden Basalglieder klein und ziemlich dick, die folgenden bei dem Männchen gestielt, wirtelborstig, bei dem Weibchen sitzend oder doch höchstens ganz kurz gestielt; Augen nierenförmig; Punctaugen drei vorhanden, das vorderste kleiner als die übrigen. Rückenschild gewölbt, ohne Quernaht. Hinterleib walzenförmig, siebenringig. Beine ziemlich lang und schlank; Hüften wenig verlängert; Schienen mit kurzen Endspornchen; Klauen klein. Haftlappchen rudimentär. Schwinger unbedeckt. Flügel ziemlich gross, vorn rundlich; erste Längsader doppelt, zweite fehlend, dritte aus der ersten steil entspringend, das Basalstück einer Querader gleichend; die eigentliche kleine Querader fast horizontal; vierte Längsader vorn gegabelt, die Gabelzinken gewöhnlich stark ausgebogen und weit offen; fünfte und sechste Längsader einfach; siebente rudimentär; Flügellappen etwas vorstehend. — Die Larven sollen nach Zetterstedt in den Stengeln von *Arctium lappa* überwintern; Winnertz zog einige Arten aus faulem Holze. — Meines Wissens wurde noch keine Art in unserem Faunengebiet getroffen.)

Deutsche Arten:

*Zygoneura sciarina*. Meigen. System. Besch. VI. 305. I. Th. 65. f. 15. (1830.) — Glanzend schwarz, der Hinterleib matter. Genitalien des Männchens zangenförmig, braun oder gelblich, Legeröhre des Weibchens spitz. Fühler des Männchens sehr lang, die Stiele der Geisselglieder fast so lang als diese. Beine gelblich, die Tarsen braun. Flügel glashell; die Adern am Vorderrande etwas stärker, die übrigen blässer, der Stiel der Gabel der vierten Längsader sehr unscheinbar, die Zinken beide S-förmig ausgebogen; erste Längsader weit vor der Basis der Gabel in den Vorderrand mündend.  $1\frac{1}{4}$ ". Hamburger Gegend.

*Z. pumila*. Winnertz. Linnaea entomol. VIII. 179. (1853.) — Schwarzbraun; Fühler des (allein bekannten) Männchens von doppelter Körperlänge, die Stiele der Geisselglieder halb so lang als diese. Beine pechfarbig, die Hüften dunkler; Schwinger schwarzbraun. Flügel gross, im Umrisse lang keilförmig, glashell, mit braunen Adern; Gabel der vierten Längsader mit breiter Mündung, ihr Stiel sehr blass.  $\frac{1}{2}$ ". Um Crefeld. Winnertz zog sie aus einem faulen Stamme von *Carpinus betulus*.

*Z. gracilis*. Winnertz l. c. VIII. 179. (1853.) — Kastanienbraun, Brustseiten schmutzig gelbweiss; Fühler ein ein fünfmal so lang als der Leib, die Geisselglieder viermal so lang als die Stiele. Beine hell pechfarbig, die Tarsen dunkler, die Hüften schmutzig gelbweiss, die Schienensporne ziemlich derb. Hinterleib mit schwachen Seitendornen. Schwinger braun, an der Basis weisseich. Flügel glashell; Gabel der vierten Längsader mit mässig breiter Oeffnung, ihr Stiel etwas gebogen.  $\frac{1}{2}$ ". Um Crefeld; Winnertz zog sie aus einem faulen Stamme von *Fagus sylvatica*.

*Z. tenella*. Loew. Dipt. Beitr. IV. 18. (1850.) — Gleicht der *Z. pumila*, von der sie sich, nach Loew's Angabe, nur in der Bildung der Genitalien unterscheiden soll.

## 546. Gatt. Sciara.

Meigen in Illiger's Magaz. II. 263. (1803.)

Tipula. L. Fabr. — Ilirica. Fabr. — Molobrus. Latreille.

Planctes. Walk. — Planetella. Westwood.

(Ziemlich kleine bis sehr kleine, in der Regel schwarz oder schwarzbraun gefärbte Arten, welche sich durch das Vorhandensein kleiner Schienensporne und das Flügelgäuder von den *Cecidomyiden*, durch letzteres Merkmal von den nachfolgenden Gattungen unterscheiden. — Kopf rundlich; Rüssel wenig vorstehend, Taster drei- bis viergliedrig, eingekrümmt, die drei letzten Glieder fast gleichlang; Fühler sechszehngliedrig, vorgestreckt, gebogen, bei dem Männchen länger als bei dem Weibchen, zylindrisch, die Basalglieder dicker, nackt, die Geisselglieder nicht gestielt; Augen nierenförmig, auf der Stirne etwas genähert; drei Punctaugen vor-

Schiner. Die Fliegen. II.

\* Der ausserordentlichen Gefälligkeit Winnertz's verdanke ich es, dass ich dieses sonderbare Dipteron genau untersuchen und vollständig beschreiben konnte; leider ging das einzige mit abgezeichnete Stück bei der Untersuchung zu Grunde. Ich stimme mit Winnertz, Hübner und Westwood damit überein, dass *Epidapus* das flügellose Weibchen irgend einer *Sciara*-Art sei.

landen, das vorderste kleiner als die übrigen. Rückenschild gewölbt, ohne Quer-  
naht; Schildchen klein, Hinterleib siebenringig. Genitalien vorstehend, die des  
Männchens zangenartig, Legeröhre des Weibchens spitz. Beine ziemlich lang und  
schlank, Hüften verlängert; Schenkel mit deutlichen Endspornen; Schenkel auf der  
Innenseite scharf gefurcht. Schwinger freistehend. Flügel gross, im Ruhestande  
dem Leib parallel aufliegend, oft schwärzlich oder rauchbraun; die erste Längs-  
ader doppelt, der Vorderast rudimentär; zweite fehlend, dritte aus der ersten ent-  
springend, das steile Basalstück als kleine Querader sich darstellend, die eige-  
nliche kleine Querader fast horizontal; die vierte Längsader vorn gegabelt, die  
fünfte und sechste mehr oder weniger abwärts geschwungen, die Axillarader meistens  
deutlich, aber den Flügelrand nicht erreichend, zwischen ihr und der sechsten Längs-  
ader eine deutliche Flügelalte; die hinteren Adern von der vierten angefangen ge-  
wöhnlich viel zarter als die vorderen, der Stiel der Gabel der vierten Längsader  
oft undeutlich; Flügellappen vorstehend. — Metamorphose vieler Arten bekannt, die  
Larven sind phytophag, eine Art erzeugt echte Gallen; merkwürdig sind die Zige  
der Larven von *Sciara Thomae*, welche zu der Sage von dem „Heerwurm“ den  
Anlass gaben. Die Fliegen sind sehr flink und schnell, besonders jene kleinen  
Arten, welche oft an unseren Fenstern herumrennen.\*\*)

- 1 Erste Längsader mindestens bis zur Basis der Gabel der vierten Längsader reichend . . . . . 2
- 2 Schwinger schwarz oder braun . . . . . 15
- gelb oder weisslich \*\*) . . . . . 3
- 3 Hinterleib an den Seiten mit je einem schwefelgelben (am toten Insekte glänzend schwarz, mit schwarzer, wenig auffälliger Behaarung; Rückenschild mit zwei seichten Längsfurchen; Hinterleib auf jeder Seite mit einer schwefelgelben, schmalen oder breiteren Längsstrieme, welche bei dem Männchen oft undeutlich, bei dem Weibchen aber mindestens durch Flecke angedeutet ist; Halzange dick, besonders das Basalstück; Legeröhre spitz vorstehend. Kopf, Taster und Fühler schwarz oder schwarzbraun, letztere bei dem Männchen etwas kürzer als der Leib, bei dem Weibchen etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen. Beine schwarz, schwarzbraun, pechbraun oder bräunlichgelb, die Vordersehenkel bei den dunkelsten Varietäten hellbraun bis gelb. Schwinger schwarz, die Stiele zuweilen braun. Flügel schwärzlich, am Vorderrande intensiver; erste Längsader jenseits der Basis der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mündend; Stiel der Gabel so lang oder kürzer als die Zinken; dritte Längsader etwas vor der Mitte der ersten Längsader dargestellt; sechste Längsader derselben als kleine Querader sich abheben; die Larvenzüge lang. 2—3 1/4. Sehr gemein, im Hochsommer auf Doldenblüthen; die Larvenzüge bilden den sogenannten Heerwurm. — Linné. System. nat. XII. ed. 976. 39. (1766.) — Panzer. Fauna germ. LIX. 9. — Meigen. System. Besch. I. 278. 1. — Scopoli. Entom. carn. 324. 863. (Tipula homerobioides) — Meigen. l. c. I. 279. 3. (lateralis) — Zetterst. Ins. lapp. 825. 1. (morio.) u. Dipt. succ. X. 3714. 1. (Thomae.)
- 4 Rückenschild mit gelben Schulterflecken. — Gleicht der vorigen Art, von der sie sich durch die gelben Schulterbeulen leicht unterscheiden lässt; — an den Seiten ohne solcher Streifen . . . . . 4

\*) Die Bestimmung der *Sciara* ist schwierig, da sie bei ihrer grossen Menge nur wenige hervor-  
ragende Merkmale zur Unterscheidung darbieten; ich habe meistens nur jene Arten in der Ana-  
lyse berücksichtigt, welche mir genauer bekannt sind; sehr viele Arten können sich der Ana-  
lyse nicht eignen, wenn sie von einem tüchtigen Monographen bearbeitet sein werden; es ist Aus-  
sicht vorhanden, dass sich *Winnertz* dieser schwierigen Gruppe annehmen werde.

\*\*) *Sc. rufiventris* und *annulata* haben gelbe Schwinger mit braunem Knopfe.

X Das Männchen hat grosse Halzangen und namentlich sind die Endklappen  
sehr viel länger als bei *Sc. Thomae*, die Beine sind in der Regel heller, die sechste  
Längsader ist vom vierten viel weniger steil abgehogen und der Stiel der Gabel  
der vierten Längsader ist etwas länger als die Zinken. Alles Uebrige  
wie bei der gedachten Art. 1 1/4—2 1/4. Selten; ich fing sie bei Dorn-  
schäufel-Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3718. 5. (1851.)

- 5 Rückenschild ohne gelbe Schulterflecke . . . . . 5
- Schildchen gelb. — Glänzend schwarz, das Schildchen zuweilen bis ins  
Bräunliche vor dunkel, die Beine honiggelb, mit braunen Tarsen; Fühler  
des Männchens von Körperlänge; Flügel schwärzlich tingirt, am Vorder-  
rande intensiver, die Adern deutlich, nur der Stiel der Gabel der vierten  
Längsader unsehbarer. 1 1/4. Scheint selten, ich besitze ein einziges.  
etwas beschädigtes Stück. — Staeger in Kröj. Tidkr. III. 283. 6. (1840.)
- 6 — schwarz . . . . . 6
- Grössere Arten von mindestens 1 1/2 Länge . . . . . 7
- Kleinere Arten von höchstens 1 1/4 Länge . . . . . 9
- 7 Rückenschild grau bereift, mit zwei schwarzen Längsstriemen. — Glänzend schwarz,  
der Rückenschild grau bereift, mit zwei glänzend schwarzen Längsstriemen;  
Fühler des allein bekannten Weibchens von halber Körperlänge. Beine  
schmutzig gelblich, Hüften an der Spitze und die Tarsen schwarz. Flügel  
etwas graulich tingirt, alle Adern deutlich. 1 1/4. Sehr selten. — Staeger  
in Kröj. Tidkr. III. 282. 5. (1840.)
- 8 — glänzend schwarz . . . . . 8
- Halzange des Männchens sehr dick und gross, wie angeschwollen. —  
Gleicht der *Sc. Thomae*; der Hinterleib hat aber nicht einmal Spuren  
gebehr Seitenstriemen und die Genitalien des Männchens sind ausserorden-  
lich gross, ihre Basalstücke stark angeschwollen, in der Mitte tief aus-  
geschnitten, die zunächst liegenden Klappen eben so lang als die Basal-  
stücke und gleichfalls angeschwollen und pubescent. Fühler des Männ-  
chens fast so lang als der ganze Leib, die des Weibchens so lang als  
Kopf und Rückenschild zusammen, Schwinger schwarzbraun. Beine bald  
heller, bald dunkler schwarzbraun, die Vordersehenkel oft bis zum fahl-  
gelblichen abändernd. Flügel schwärzlich, am Vorderrande intensiver.  
Stiel der Gabel der vierten Längsader so lang oder länger als die Zinken;  
alles Uebrige wie bei *Sc. Thomae*. 1 3/4—2 1/4. Nicht selten. — Egger.  
Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. (1863.)
- 9 — ziemlich schlank und mässig gross, nie angeschwollen. —  
Gleicht ganz der *Sc. Thomae* und analis; sie unterscheidet sich aber von  
ersterer durch den immer ganz schwarzen Hinterleib, von letzterer im  
männlichen Geschlechte durch die schlanken, nie angeschwollenen Halz-  
zangen und von beiden Arten dadurch, dass die dritte Längsader aus  
der ersten jenseits der Mitte entspringt, also nie vor oder auf der Mitte  
derselben, wie bei den genannten Arten; Fühlerlänge wie bei *Sc. analis*  
die Beine im Allgemeinen immer dunkler, oft ganz schwarz, die Flügel  
schwärzlich tingirt, nie so intensiv wie bei *Sc. Thomae*; alles Uebrige wie  
bei dieser. 1 1/4—2 1/4. Nicht selten. — Fabricius. Entom. System. IV.  
275. 18. (1794.) — Ejuudem. Spec. insector. II. 410. 58. ♂. (Tipula for-  
cipata.) — Meigen. Classif. I. 98. 2. u. 307. 4. (Sciara florilega u. Rhagio  
morio.)\*

- 9 Beine ganz schwarz oder schwarzbraun. — Mattschwarz; die Halzange des  
Männchens mässig gross, Fühler des Männchens fast von Körperlänge,  
ziemlich stark, gegen das Ende zu dünner. Beine schwarz oder pech-  
braun. Flügel etwas braucht; die erste Längsader gerade gegenüber  
der Basis der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mündend.  
Schwinger schwarz, der Stiel oft braun. 1 1/4. Nicht selten. — Meigen.

\*) Ich kann nicht dafür einstehen, dass alle diese Synonyme richtig hierher gehören; es ist aber  
immerhin möglich und wird von Nicomandus mit Bestimmtheit widersprochen werden können;  
übrigens ist es von Vortheil nicht neuerdings Zweifel anzuzugehen und es bei der einmat. angenom-  
menen Synonyme zu belassen.



System. Besch. VI. 307. 32. (1830.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3719. 7. Beine schwarz oder schwarzbraun, die Vorderchenkel und Vorderachienen gelb. — Gleicht der vorigen Art, ist aber glänzend schwarz, die Vorder- und die Haltzange des Männchens vorherrschend gelb oder gelbbraunlich bei der genannten Art, auch die Grösse. Ziemlich selten. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3720. 8. (1851.)

10 Hinterleib ganz oder vorherrschend gelbroth **flavimana.** — Ganz schwarz oder schwarzbraun . . . . . 11

11 Erster Hinterleibsring schwärzlich. — Rückenschild glänzend schwarz; Ringe allmählich verdunkelt, die Haltzange braunroth, die letzten bare Legeröhre schwarz. Kopf schwarz; Taster und Fühler braun, letztere gegen das Ende zu heller, etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen. Beine pechbraun, die Schenkel der beiden vorderen Paare wenigstens auf der Unterseite braungelb; Schwinger gelb, der Knopf bei dem Weibchen braun. Flügel schwärzlich, wie beraucht; erste Längsader weit jenseits der Basis der Gabel der vierten in den Vorderrand steil entspringend; die Zinken der Gabel der ersten aus dieser kürzer als der Stiel; sechste Längsader allmählich von der fünften sich reichend. 3". Herr v. Frauenfeld fing drei weibliche Stücke in Oesterreich. X. 3725. 14. u. XIV. 6524.

12 — nicht schwärzlich. — Gleicht der vorigen Art, von der sie sich abgesehen von dem angegebenen Merkmale, das in trockenen Stücken leicht täuschen könnte, besonders leicht dadurch unterscheidet, dass der Stiel der Gabel der vierten Längsader auffallend länger ist als die Zinken schwarz; Hinterleib gelbroth, die Anallringe oft verdunkelt; Genitalia des Männchens gelbroth, die Anallringe oft verdunkelt; Rückenschild glänzend stück etwas angeschwollen. Fühler des Männchens von halber Körperlänge, die des Weibchens kaum länger als Kopf und Rückenschild zusammen; Taster braun, oft fast gelblich. Beine gelb, rostgelb bräunlich oder pechbraun, die Tarsen vor dunkelt. Flügel etwas (nie so intensiv wie bei Sc. ruiventris) bräunlich tingirt; alles Uebrige wie bei der genannten Art. 2 1/2—3". Sehr selten. — Meigen. System. Besch. I. 284. 19. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3724. 13.

12 Hinterleib mit weissen Einschnitten. — Schwarzbraun, etwas glänzend, die Brustseiten grau schimmernd, die weissen Einschnitte sehr schmal, aber wenigstens auf der Mitte des Rückens immer sehr deutlich. Haltzangen mit grossen dicken Basal- und schlanken, eingebogenen Endstücken Fühler des Männchens fast so lang als der Leib, die des Weibchens etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen. Beine licht pechbraun, die Schenkel gewöhnlich am lichteften, die Hüften grau schimmernd, die Tarsen schwarzbraun. Schwinger gelb, der Knopf oft braun. Flügel etwas bräunlich tingirt; erste Längsader der Gabel der vierten Längsader gerade gegenüber in den Vorderrand mündend; dritte aus der Mitte der ersten steil entspringend; die Zinken der vierten nur etwas kürzer als der Stiel; sechste anfänglich der fünften nahe liegend, dann ziemlich steil abgobogen; Axillarader sehr kurz. 2". Scheint selten zu sein. — Meigen. System. Besch. I. 284. 18. ♀ (1818.)

13 Flügel russebraun tingirt. — Mattschwarz, Rückenschild undeutlich gestreimt; Fühler des Weibchens (das Männchen ist nicht bekannt) etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen. Beine dunkelbraun, die Tarsen schwarzbraun. Schwinger gelblich. Flügel ziemlich intensiv russebraun

13 Flügel glashell, nur etwas graulich tingirt. — Rückenschild glänzend schwarz; Hinterleib mattschwarz, die Haltzange des Männchens mässig gross, Legeröhre des Weibchens meistens weit vorstehend. Kopf schwarz; Fühler des Männchens fast so lang als der Leib, stark vorn schmäch- tiger, die des Weibchens kaum länger als der Rückenschild, fadenförmig, in beiden Geschlechtern braun, an der Basis dunkler. Beine gelblich oder gelbbraun, die Tarsen schwarzbraun. Schwinger braun, der Stiel heller. Flügel fast glashell; erste Längsader ungefähr auf der Flügel- mitte und vor der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mün- dend; Stiel der Gabel sehr bloss. 1 1/4—1 1/2". Von Rossi als österreichische Art aufgeführt; die Larven wurden nach *Bouché's* Zeugnisse unter der

14 Grössere Art; Rückenschild ungestreimt. — Glänzend braunschwarz, der Hinterleib lang und schmal, fast streifenförmig, die Genitalia des Männ- chens klein, die Haltzange kurz, ihre Endstücke etwas dicker als die Basalstücke; Legeröhre des Weibchens lang vorstreckbar, oft aufgebogen. Kopf schwarz, Fühler braun, etwas kürzer als der Leib, bei dem Weib- chen etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen; Taster und Beine gelb, die Schienen gegen das Ende zu verdunkelt, die Tarsen braun; Hüften länger als bei anderen Arten, an der Spitze mit einem schwarzen Punkt. Schwinger gelblich. Flügel bloss bräunlichgrau tin- girt; erste Längsader jenseits der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mündend; dritte ziemlich weit vor der Mitte aus der ersten entspringend; der Stiel der Gabel der vierten Längsader entschieden länger als die Zinken; fünfte und sechste Längsader allmählich diver- gierend; Axillarader rudimentär; alle Adern sehr deutlich und der Länge nach mit winzigen Borstenbärchen besetzt, was an der Gabel der vierten Längsader am auffallendsten ist, auch an der Flügel Spitze stehen einzelne Härchen. 2—3". Wird dergestalt gewiss als Typus einer neuen Gattung gelten müssen; ich fand sie ziemlich häufig einmal bei Dorubach an einem sumpfigen Wassergraben; besitze sie aber auch aus dem Hoch- gebirge. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3727. 16. (1851.) **longiventris** \*).

14 Grössere Art; Rückenschild gestreimt. — Schwarzbraun, etwas glänzend; Rückenschild etwas graulich, mit vier nicht immer sehr deutlichen Längstriemen, die mittleren genähert; Hinterleib auf der Bauchseite etwas heller. Kopf schwarz, Taster braun, Fühler viel kürzer als der Leib, bei dem Weibchen kaum länger als der Rückenschild. Beine gelblich, die Tarsen braun. Flügel fast glashell, etwas graulich tingirt, die Adern blassbraun. Schwinger gelb. 1 1/4". Von Rossi für Oesterreich als sehr verbreitet angegeben, ich getraue mir die Art aus vorstehender Beschreibung nicht mit Sicherheit zu determiniren, könne sie also nicht genau. — Meigen. System. Besch. I. 285. 21. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3728. 17.

15 Schwinger schwarz oder schwarzbraun \*\*). — gelb oder weislich . . . . . 16

16 Grössere Arten von mindestens 1 1/4" Länge . . . . . 17

17 Rückenschild einfarbig, ungestreimt . . . . . 22

18 Flügel glashell, nur etwas graulich tingirt. — Rückenschild glänzend schwarz; Hinterleib mattschwarz, die Haltzange des Männchens mässig gross, Legeröhre des Weibchens meistens weit vorstehend. Kopf schwarz; Fühler des Männchens fast so lang als der Leib, stark vorn schmäch- tiger, die des Weibchens kaum länger als der Rückenschild, fadenförmig, in beiden Geschlechtern braun, an der Basis dunkler. Beine gelblich oder gelbbraun, die Tarsen schwarzbraun. Schwinger braun, der Stiel heller. Flügel fast glashell; erste Längsader ungefähr auf der Flügel- mitte und vor der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mün- dend; Stiel der Gabel sehr bloss. 1 1/4—1 1/2". Von Rossi als österreichische Art aufgeführt; die Larven wurden nach *Bouché's* Zeugnisse unter der

19 Wahrscheinlich ist auch Sc. hirtipennis. Zetterst. nichts als eine Varietät dieser Art, mit deutlicher behaarten Flügeln, dagegen spricht nur die Angabe, dass die Taster schwarz seien.

\*\* Mehrere Arten haben einen gelben Schwingerstiel, die leicht kennliche Sc. Giraulti der zweiten Abtheilung hat oft einen verdunkelten Schwingerknopf, worauf ich hier aufmerksam mache.

tingirt, das Geäder ungefähr wie bei Sc. annulata, doch ist der Stiel der Gabel der vierten Längsader recht merklich länger als die Zinken. 1 1/2". Ich erhielt die Art aus Schlesien. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3726. 15. (1851.)

14 Flügel fast glashell oder blass braungraulich tingirt, höchstens am Vorder- rande dunkler . . . . . 14

14 Grössere Art; Rückenschild ungestreimt. — Glänzend braunschwarz, der Hinterleib lang und schmal, fast streifenförmig, die Genitalia des Männ- chens klein, die Haltzange kurz, ihre Endstücke etwas dicker als die Basalstücke; Legeröhre des Weibchens lang vorstreckbar, oft aufgebogen. Kopf schwarz, Fühler braun, etwas kürzer als der Leib, bei dem Weib- chen etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen; Taster und Beine gelb, die Schienen gegen das Ende zu verdunkelt, die Tarsen braun; Hüften länger als bei anderen Arten, an der Spitze mit einem schwarzen Punkt. Schwinger gelblich. Flügel bloss bräunlichgrau tin- girt; erste Längsader jenseits der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mündend; dritte ziemlich weit vor der Mitte aus der ersten entspringend; der Stiel der Gabel der vierten Längsader entschieden länger als die Zinken; fünfte und sechste Längsader allmählich diver- gierend; Axillarader rudimentär; alle Adern sehr deutlich und der Länge nach mit winzigen Borstenbärchen besetzt, was an der Gabel der vierten Längsader am auffallendsten ist, auch an der Flügel Spitze stehen einzelne Härchen. 2—3". Wird dergestalt gewiss als Typus einer neuen Gattung gelten müssen; ich fand sie ziemlich häufig einmal bei Dorubach an einem sumpfigen Wassergraben; besitze sie aber auch aus dem Hoch- gebirge. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3727. 16. (1851.) **longiventris** \*).

Kleinere Art; Rückenschild gestreimt. — Schwarzbraun, etwas glänzend; Rückenschild etwas graulich, mit vier nicht immer sehr deutlichen Längstriemen, die mittleren genähert; Hinterleib auf der Bauchseite etwas heller. Kopf schwarz, Taster braun, Fühler viel kürzer als der Leib, bei dem Weibchen kaum länger als der Rückenschild. Beine gelblich, die Tarsen braun. Flügel fast glashell, etwas graulich tingirt, die Adern blassbraun. Schwinger gelb. 1 1/4". Von Rossi für Oesterreich als sehr verbreitet angegeben, ich getraue mir die Art aus vorstehender Beschreibung nicht mit Sicherheit zu determiniren, könne sie also nicht genau. — Meigen. System. Besch. I. 285. 21. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3728. 17.

15 Schwinger schwarz oder schwarzbraun \*\*). — gelb oder weislich . . . . . 16

16 Grössere Arten von mindestens 1 1/4" Länge . . . . . 17

17 Rückenschild einfarbig, ungestreimt . . . . . 22

18 Flügel glashell, nur etwas graulich tingirt. — Rückenschild glänzend schwarz; Hinterleib mattschwarz, die Haltzange des Männchens mässig gross, Legeröhre des Weibchens meistens weit vorstehend. Kopf schwarz; Fühler des Männchens fast so lang als der Leib, stark vorn schmäch- tiger, die des Weibchens kaum länger als der Rückenschild, fadenförmig, in beiden Geschlechtern braun, an der Basis dunkler. Beine gelblich oder gelbbraun, die Tarsen schwarzbraun. Schwinger braun, der Stiel heller. Flügel fast glashell; erste Längsader ungefähr auf der Flügel- mitte und vor der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mün- dend; Stiel der Gabel sehr bloss. 1 1/4—1 1/2". Von Rossi als österreichische Art aufgeführt; die Larven wurden nach *Bouché's* Zeugnisse unter der

19 Wahrscheinlich ist auch Sc. hirtipennis. Zetterst. nichts als eine Varietät dieser Art, mit deutlicher behaarten Flügeln, dagegen spricht nur die Angabe, dass die Taster schwarz seien.

\*\* Mehrere Arten haben einen gelben Schwingerstiel, die leicht kennliche Sc. Giraulti der zweiten Abtheilung hat oft einen verdunkelten Schwingerknopf, worauf ich hier aufmerksam mache.

Vorderrand mündend, die dritte ungefähr aus dem letzten Viertel der ersten aus dieser steil entspringend und von ihr ziemlich weit entfernt verlaufend; Zinken der Gabel der vierten Längsader länger als der we- niger deutliche Stiel; sechste Längsader etwas von der Mitte plötzlich zum Hinterrande abgelenkt, Axillarader rudimentär; Schwinger braun, der Stiel oft gelblich. 1<sup>1/4</sup>". Gemein, doch nur die Weibchen, ich habe unter vielen Stücken nur ein einziges Männchen getroffen. — Macquart, Suit. à Buffon. I. 149. 10. (1834.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3745. 33. **quinquelineata.**

22 Flügel allem alle ziemlich stark. — Matschwarz, Hinterleib bräunlich- schwach; Halbzangen des Männchens mässig gross. Fühler schwarzbraun, stark und fast so lang als der Leib (♂) oder schlank und kaum länger als der Rückenschild. Beine gelblich, bald heller, bald dunkler, Tarsen braun. Flügel fast glashell, alle Adern sehr deutlich, nur der Gabelstiel blasser; erste Längsader etwas vor der Gabel der vierten in den Vorder- rand mündend; Schwinger braun, mit lichterem Stiele. 1/2—3/4". Stellenweise nicht selten. — Meigen, System. Besch. I. 283. 16. (1818.) — **nervosa.** Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3744. 32.

23 — nur am Vorderrande deutlicher, die hinteren sehr blass . . . . . 23  
Rückenschild glänzend schwarz. — Hinterleib oft schwarzbraun und wenig glänzend. Kopf braun, Taster bräunlichgelb, bald lichter, bald dunkler. Fühler schlank, so lang als der Leib (♂) oder kaum länger als der Rückenschild (♀). Beine gelblich, die Tarsen braun. Flügel glashell, oft etwas irisierend; erste Längsader vor der Gabel der vierten in den Vorder- rand mündend; die Gabelzinken ziemlich kurz, der Stiel sehr unsehens- bar. Schwinger braun, mit hellerem Stiele. 1/2—3/4". Stellenweise gemein, zuweilen auch an Fenstern zu treffen; *Dachlohn* erhielt sie in Menge aus fauligen Gallen von *Salix pentandra*. — Meigen, System. Besch. I. 282. 12. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3741. 29. **pulicaria.**

— matt schwarzbraun. — Matt schwarzbraun, der Hinterleib oft bis zum Brauneleichen abändernd; Halbzange des Männchens mässig gross, schwarz. Fühler etwas kürzer als der Leib (♂) oder kaum länger als der Rücken- schild (♀). In beiden Geschlechtern schlank. Beine bald lichter, bald dunkler bräunlichgelb oder pechbraun, die Tarsen immer am dunkelsten. Flügel schwach bräunlichgrau tingirt; erste Längsader etwas vor der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend, das Geäder sonst wie bei *Sc. quinquelineata*. Diese Art tritt meistens in einer Färbung auf, als ob es sich um noch unreife Stücke handle, gewöhnlich ist die ganze Unterseite heller als die Oberseite. 1/2—3/4". Sehr gemein; wird oft mit Blumen- fenstern. — Meigen, System. Besch. I. 283. 15. (1818.) u. VI. 306. — **sylvatica.** Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3743. 31.

24 Rückenschild ganz oder theilweise rothgelb . . . . . 25  
— schwarz oder schwarzbraun . . . . . 25

Grössere Art von mindestens 2<sup>1/4</sup>" Länge. — Gleicht in der Färbung und Hinterleib des Männchens etwas breit gedrückt, mässig lang, die Halbzange gross, ihre Basalstecke dick angeschwollen, die Endstücke an der Wurzel schlank, vorn kolbig, der des Weibchens hinten zugespitzt, die Legetröhre weit vorstreckbar und oft hinten etwas aufgebogen. Taster und Fühler braun, letztere etwas länger als die halbe Körperlänge (♂) oder so lang als der Rückenschild. Beine gelb (♂) oder braun (♀); im ersten Falle die Hüften an der Basis und die Schienen aussen mehr oder we- niger verdunkelt, im letzteren Falle die Schenkel und zuweilen auch die Schienen auf der Innenseite gelblich, in beiden Fällen die Tarsen braun- lichgelb tingirt; erste Längsader vor der Gabel der vierten in den Vorder- rand mündend, dritte etwas hinter der Mitte steil aus der ersten entsprin- gend; Gabel der vierten kürzer als der blasser Stiel, die Basis derselben sehr breit; fünfte und sechste an der Basis ziemlich lang gestielt, letztere allmählich aber stark mit der fünften divergirend; Axillarader rudimentär.

Rinde fauler Kiefern getroffen. — Meigen, System. Besch. I. 281. 8. (1818.) — Zetterstedt, Dipt. scand. X. 3737. 25. **nitidicollis.**

19 Flügel bräunlich tingirt . . . . . 19  
Flügel intensiv bräunlich. — Matschwarz, nur der Rückenschild etwas glänzend; Fühler des Männchens so lang, die des Weibchens etwas kürzer als der Leib, in beiden Geschlechtern braun. Beine schwarzbraun. Flügel rauchbraun. 1<sup>1/4</sup>". Von *Rossi* als österreichische Art angeführt. — Meigen, System. Besch. I. 282. 11. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3747. 35. **fuscipennis.**

20 — blass bräunlich . . . . . 20  
Sechste Längsader vorn stark und plötzlich abbeugend. — Schwarz, etwas glänzend; Halbzange des Männchens ziemlich gross, die Arme stark ge- bogen; Legetröhre des Weibchens wenig vorstehend. Fühler des Männchens fast so lang als der Leib, ziemlich dick, die des Weibchens von halber Leibslänge; Taster braun. Beine pechbraun, bald lichter, bald dunkler, die Tarsen schwarzbraun. Flügel bräunlich tingirt, gegen den Vorder- rand zu etwas intensiver; erste Längsader etwas vor der Basis der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend; dritte jenseits der Mitte aus der ersten steil entspringend; die Gabelzinken der vierten fast so lang als der Stiel derselben; sechste Längsader anfänglich der fünften stark genähert, ungefähr von der Mitte an plötzlich zum Hinterrande abgelenkt; Axillarader ziemlich lang 1<sup>1/2</sup>—2". Ziemlich selten. — Staeger in Krüj- Tidokr. III. 284. 10. (1840.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3733. 22. **distincta.**

— allmählich und nicht plötzlich abbeugend. — Gleicht der vorigen Art, ist aber etwas kleiner, die erste Längsader ist noch kürzer, die dritte entspringt aus der ersten noch viel weiter hinter der Mitte der- selben und die sechste entfernt sich allmählich von der fünften, während sie sich bei *Sc. distincta* plötzlich zum Hinterrande abbeugt, die Axillar- ader ist ganz rudimentär und undeutlich; alles Uebrige wie bei der ge- nannten Art. 1<sup>1/4</sup>—1<sup>3/4</sup>". Selten; die Larven wurden in hohlen, dünnen Stengeln verschiedener Distelarten getroffen und sollen sich nach *Kalten- bach's* Beobachtungen von den Resten nähren, welche daseibst die Larven anderer Insecten zurücklassen; *Stöger* fand sie in Stengeln von *Arcetium lappa*. — Meigen, System. Besch. I. 279. 4. (1818.) — Zetterstedt, Dipt. scand. X. 3735. 24. — Meigen, I. c. I. 280. 5. (*fuscipes*). **praecox.**

21 Rückenschild mit zwei weisslichen Längsstriemen. — Gleicht wieder der *Sc. distincta*, ist aber kleiner und unterscheidet sich von ihr und von *Sc. praecox* durch die, freilich leicht abreibbaren hellen Rückenstriemen; der Hinterleib ist auf der Bauchseite gewöhnlich rothbräunlich, am Rücken dunkelbraun; frisch entwickelte Stücke sind oft ganz braun. Kopf schwarz; Fühler fast so lang (♂) oder halb so lang (♀) als der Leib, braun, die Taster schwarzlich; Beine bald heller, bald dunkler braun, Schenkel und Schienen zuweilen bräunlichgelb, Flügel bräunlich tingirt, das Geäder ungefähr wie bei *Sc. praecox*, doch hier die sechste Längsader im ganzen Verlaufe von der fünften ziemlich weit entfernt und entspringt ganz nahe an der Wurzel aus dieser, die Axillarader ist etwas deutlicher und der Stiel der Gabel der vierten Längsader ist unsehensbarer. 1<sup>1/4</sup>—1<sup>3/4</sup>". Häufig. — Meigen, System. Besch. I. 280. 6. (1818.) u. VI. 306. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3734. 23. **lucata.**

— mit fünf weisslichen Längsstriemen. — Rückenschild glänzend schwarz, mit fünf weisslichen Haarstriemen, die mittelste am schmalsten; man könnte auch sagen: Rückenschild grau, mit vier glänzend schwarzen Längsstriemen, die beiden mittelsten schmaler und stark genähert; Hinter- leib braun, ohne Glanz, bei dem Männchen oft sehr licht, die Halbzangen gross und stark; Kopf schwarzbraun, Fühler viel kürzer als der Leib (♂) oder kaum so lang als der Rückenschild (♀), sammt den Tastern braun. Beine bräunlichgelb, Vorderhüften und Schenkel licht rothgelblich, an den übrigen Beinen die Spitzen der Hüften und die Schenkel lichter, die Schienen dunkler, die Tarsen braun. Flügel glashell, kaum etwas bräun- lichgelb tingirt; die erste Längsader vor der Gabel der vierten in den



Bigoti. Laboulb. Ann. d. la soc. ent. de Fr. 1863. 99. Frankreich, auch die Metamorphose.

547. Gatt. **Diadlocidia** \*).

Ruthe, Isis v. Oken XI. 1210. (1831).  
Mycetobia, Meig. — Macroneura, Macquart.

(Ziemlich kleine, rostgelb gefärbte, durch das Flügelgitter von den übrigen Mycetophilinen leicht zu unterscheidende Art. — Kopf rund, vorn flachgedrückt; Untergesicht haarig; Rüssel kurz; Taster vorstehend, viergliedrig, erstes Glied klein, die beiden folgenden fast gleichlang, das Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammen, fadenförmig; Fühler bogenförmig vorstehend, siebzehngliedrig, die beiden Wurzelglieder deutlich abgesetzt, die Geißelglieder fast walzenförmig, etwas flachgedrückt; Augen nierenförmig, auf der Stirne genähert; Punctaugen drei vorhanden, alle fast gleichgross. Rückenschild gewölbt, ohne Quernaht; Schildchen klein; Hinterrücken etwas gewölbt. Hinterleib siebenringig, walzenförmig. Beine schlank, die Hüften stark verlängert, die Schenkel verdickt, die Schienen gespornt, die hintersten mit drei Reihen entfernt stehender, sehr kurzer und zarter Dörnchen, Klauen sehr klein. Flügel gross, haarig, im Ruhestande dem Leib parallel aufsteigend; erste Längsader doppelt, der obere Ast in den Flügelvorderrand mündend, durch eine Querader mit dem Hauptaste nicht verbunden, letzterer etwas hinter der Flügelmitte mündend; zweite Längsader fehlend; dritte vor der Flügelspitze mündend, einfach, die Randader über dieselbe hinausreichend; vierte Längsader nahe auf der Flügelmitte und scheinbar aus der Mitte der kleinen Querader entspringend, vorn gegabelt; fünfte Längsader gegabelt, der kleinen Querader gegenüber sich abzweigend; Analader vollständig bis zum Flügelrand reichend; Basaltelle breit; Flügellappen stark vortretend. — Metamorphose nicht bekannt. Die Mücken sind selten.)

Rostgelb; Rückenschild oft mit drei, meistens zusammengesetzten, braunen Striemen, die zuweilen die ganze Oberseite ausfüllen; Schildchen gelb; Hinterrücken braun; Hinterleib schmutzig gelb oder gelbbraunlich, gegen die Spitze zu dunkler. Kopf und Fühler braun, die Basalglieder und die Basis des ersten Geißelgliedes, so wie der Rüssel und die Taster gelb. Beine gelb, mit bräunlichen Tarsen; Hinterschienen länger als die Tarsen; bei dem Weibchen zeigt die Sohle des zweiten und dritten Gliedes der Vorder-tarsen eine Spur von Erweiterung. Flügel granlich, am Vorderrande etwas dunkler, mit hellbraunen Adern und grauer Behaarung. 1 $\frac{1}{2}$ ". In Wäldern und Gebüsch. — Meigen. System. Besch. VI. 294. 4. (1830). — Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin. 1852. 53. Tf. I. f. 5—7. und Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 666. 1. — Ruthe, Isis. 1831. 1210. (Havicans.) — Macquart. Suit. à Buff. I. 147. 1. (Macroneura Winthemi.)

548. Gatt. **Mycetobia**.

Meigen. System. Besch. I. 229. 25. (1818.)

(Kleine, am Leibe dunkel gefärbte, gelbbräunige Art, welche sich durch die Bildung der dritten Längsader besonders charakterisirt. — Kopf rund, vorn flach gedrückt; Untergesicht nackt; Rüssel und Taster ziemlich kurz, letztere viergliedrig, erstes Glied klein, zweites dick, eiförmig, die beiden nächsten walzenförmig, das vierte am längsten. Fühler vorstehend, walzenförmig, siebzehngliedrig, die Geißelglieder breiter als hoch, fast ringförmig, das Endglied sehr klein. Augen nieren-

\*) Es beginnt hier die Unterabtheilung der Mycetophilinae (Mycetophilidae Winnertz.), bei welcher ich zu be merken habe, dass ich die vortreffliche Monographie meines Freundes Hinrich Meibohm und zum Vortheile meines Buches, aber ohne dass ich die Zustimmung des verehrten Autors hat, welcher mir auch das reichlichste Materiale zur Verfügung stellte.

förmig; Punctaugen drei vorhanden, das vorderste kleiner als die übrigen. Rückenschild gewölbt, ohne Quernaht, Schildchen klein, Hinterrücken etwas gewölbt; Hinterleib siebenringig, walzenförmig, bei dem Weibchen flachgedrückt. Beine ziemlich schlank; Hüften stark verlängert; Schenkel wenig verdickt, Schienen ziemlich breit, mit kurzen, schwachen Spornen, die Hinterschienen mit einer ziemlich breiten, mit kurzen, schwachen Spornen, Klauen sehr klein. Flügel gross, etwas zigen Reihe kürzer, schwacher Dörnchen, Klauen sehr klein. Flügel doppelt, haarig, im Ruhestande dem Leibe parallel aufsteigend; erste Längsader doppelt, der Vorderrand mündend; durch eine Querader mit dem Hauptaste nicht verbunden, in den Vorderrand mündend; der Hauptast hinter der Flügelmitte mündend; zweite Längsader fehlend; dritte vor der Mitte der ersten aus dieser entspringend, lang gestielt, die Gabel unmittelbar über der Flügelmitte und scheinbar aus der kleinen Querader entspringend, vorn gleichfalls gegabelt; fünfte Längsader gegabelt, unterhalb der kleinen Querader sich abzweigend, Analader vollständig; die Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Flügellappen stark vortretend. — Die Larven finden sich im ausfressenden Saft beschützter Bäume, wo man auch die Fliegen, zuweilen in grosser Menge, trifft; nicht selten schweben sie an solchen Stellen ziemlich lange am selben Flecke.)

Schwarz; Hinterleib fahlbraun oder pechbraun, beim Weibchen meistens der Bauch vorn schmutziggelb; Kopf sammt den Fühlern schwarz; Taster gelb; Schwinger und Beine blassgelb; Tarsen gegen das Ende zu braun. Flügel glashell, mit schwarzen Adern. Die Behaarung des Leibes hell, die Dörnchen der Hinterschienen braun, die Sporne gelb, 1 $\frac{1}{2}$ ". Ziemlich gemein; ich zog sie aus Puppen, die ich in ulcerösen Geschwüren von Rosskastanien gefunden hatte. — Meigen. System. Besch. I. 230. 1. Tf. 8. f. 10. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 667. 1. pallipes.

549. Gatt. **Ditomomyia**.

Winnertz. Entomol. Zeit. v. Stettin. VII. Jg. 15. Tf. I. f. 1—7. (1846).  
Mycetobia. Auctorum.

(Ziemlich grosse, robuste, braun- und gelbgefärbte, zuweilen buntsüßigliche Arten. — Kopf rundlich, vorn plattgedrückt. Untergesicht nackt; Stirne etwas erhoben; Rüssel und Taster ziemlich kurz, letztere viergliedrig, erstes Glied sehr klein, zweites dick, plattgedrückt, die beiden letzten walzenförmig. Fühler bogenförmig vorgestreckt, schlank, siebzehngliedrig; die Basalglieder deutlich abgesetzt, die Geißelglieder länglichoval oder walzenförmig, etwas flachgedrückt, kurzhaarig, das Endglied sehr klein. Augen rundlich, vorgequollen; Punctaugen drei vorhanden, das mittlere am kleinsten, alle drei in einer Querreihe; Rückenschild hoch gewölbt, ohne Quernaht; Schildchen klein; Hinterrücken stark entwickelt. Hinterleib siebenringig, walzenförmig, an der Basis etwas verengt, im Ganzen etwas eingebogen; Genitalien ziemlich weit vorstehend; der des Weibchens plattgedrückt. Beine lang, mit kurzen Spornen, die hintersten überdies mit drei Reihen kurzer Dörnchen; Klauen sehr klein. Flügel gross, haarig, im Ruhestande dem Leibe parallel aufsteigend; erste Längsader doppelt, der Vorderrand sehr kurz und rudimentär, nur als ein Zähnenrand auftretend oder almhälich verschwindend, der Hauptast weit hinter der Flügelmitte in den Vorderrand mündend; zweite Längsader fehlend, dritte etwas vor der Mitte aus der ersten entspringend, lang gegabelt, die obere Zinke jenseits der kleinen Querader abzweigend (die Gabel also gestielt); vierte Längsader auf der Flügelmitte aus der fünften entspringend, vorn gegabelt, die Gabel kürzer als jene der dritten Längsader; fünfte gegabelt, vor der Flügelmitte sich

abzweigend; Analader vollständig; Randader über die Mündung der dritten Längsader etwas hinausragend; Basalzelle gross; Flügelappen stark vortretend, abgerundet. — Die Larven leben in Holzschwämmen. Die Mücken trifft man zuweilen in der Nähe von Bächen, die mit alten Weiden besflanzt sind.)

1 Flügel mit drei dunkleren Querbinden. — Fahlgelblich; Rückenschild mit drei braunen Längsstriemen, die mittelste hinten, die seitlichen vorn verkürzt, die mittelste oft durch eine feine gelbe Linie getheilt; Brustseiten mit braunen Flecken, Schildchen braun gerandet; Hinterrücken verunkelt; Hinterleib mit breiten, schwarzbraunen Querbinden; Untergesicht gelb; Stirne schwarzlichgrau, am Augenrande heller. Taster brünnlich, das Endglied kürzer als das vorhergehende. Fühlerbraun, die Basalglieder gelb; die eiförmigen Geisselglieder auf der Mitte mit kurzen Wirtelhaaren. Beine brünnlich, die Schenkel gelb, die Sporne braun. Flügel bräunlich tingirt, mit drei dunkleren Querbinden, die erste nahe jenseits der Wurzel, die zweite auf der Flügelmitte, die convexe Seite nach innen gerichtet, die dritte die ganze Flügelmitte einnehmend; Vorderast der ersten Längsader nur ein kurzes Zähnechen bildend.  $2\frac{1}{2}$ – $3\frac{1}{4}$ . Selten; ich fing sie ein einziges Mal, zog sie aber aus Weidenschwämmen; Winnertz erhielt sie aus Larven, die in Polyporus-Arten, besonders in *P. versicolor* und *foruginosus* lebten. — Meigen. System. Besch. I. 230. 2. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. botan. Gesellschaft. XIII. 669. 1. — Ejsudem. Entom. Zeit. v. Stettin. VII. Jg. 15. Tf. I. f. 1–7. (trifasciata.)

— ohne dunklere Querbinden. — Schwarzbraun, die Schulterbeulen, von diesen eine Querlinie bis zu den Vorderhüften, der Halskragen, ein schmales Striemenchen bis zur Flügelwurzel, ein Fleckchen unter derselben, der Hinterrand der Hinterleiberinge, die Schwinger, Hüften und Schenkel, so wie die Behaarung des ganzen Leibes gelb. Kopf braun, Taster und Fühler schwarzbraun, die Basalglieder der letzteren gelb. Dörnchen und Sporne der Beine schwarzbraun. Flügel sehr gross, ziemlich intensiv graubräunlich tingirt, am Vorderrande und an der Spitze dunkler, die Adern schwarz oder schwarzbraun. Vorderast der ersten Längsader allmählich verschwindend.  $3\frac{1}{4}$ . Sehr selten; ich zog die Art aus einem Weidenschwamme; Kaltenbach aus *Polyporus ignarius*. — Winnertz. Entomol. Zeitung v. Stettin XIII. Jg. 54. 2. (1852.) u. Verh. d. zool. bot. Gesellschaft. XIII. 669. 2. **macroptera.**

### 550. Gatt. *Plesiasina*.

Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin XIII. Jg. 55. Tf. I. f. 12–14. (1852.)  
Mycetobia. Meigen. Zetterstedt. — Symmerus u. *Ditomyia*. Walker.

(Ziemlich grosse gelb und braungefärbte Arten. — Kopf, Rückenschild, Hinterleib und Beine wie bei *Ditomyia*, das Untergesicht haarig; Taster viergliedrig, das erste Glied klein, die übrigen fast gleichlang, das zweite verdrückt; Fühler bogenförmig vorgestreckt, siebengegliedrig, die Basalglieder schmaler als die untersten Geisselglieder, die Geisselglieder platt gedrückt, allmählich am Breite abnehmend, das Endglied sehr klein. Augen nierenförmig; Punctaugen drei, in einem flachen Dreiecke, das mittlere am kleinsten. Flügel wie bei *Ditomyia*, jedoch ist die obere Zinke der Gabel der dritten Längsader kürzer als bei dieser und daher die Gabel der vierten Längsader länger als die der dritten; ebenso trifft die Mündung der dritten Längsader mit der Randader gerade zusammen, es reicht also letztere über erstere nicht hinaus. — Die Larve einer Art fand Winnertz in einem faulen Stamme von *Carpinus betulus*. Die Mücken sind sehr selten.)

Gelb, glänzend, Hinterleib von der Seite her etwas zusammengedrückt, mit breiten, schwarzbraunen Querbinden. Kopf gelb, die Stirne und der Scheitel schwarzbraun; Taster gelb; Fühler braun, die Basalglieder und gewöhnlich auch die unteren Geisselglieder gelb; die Geissel auf der

Unterseite wie gesägt, vorn allmählich verschmälert. Beine gelb; Tarsen bräunlich; Vordersehnen wenig, Flügel blossbräunlich tingirt; die Behaarung derselben so wie die des Leibes schwarzlichgrau; Flügeladern braun; Vorderast der ersten Längsader nur ein kurzes Zähnechen bildend.  $3\frac{1}{4}$ – $3\frac{1}{2}$ . Selten, ich fing sie nur einige Male. — Meigen. System. Besch. VI. 294. 3. (1830.) — Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin. XIII. 55. u. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 670. 1. — Zetterstedt. Dipt. scand. IX. 3447. (*Ceroplastus flavus*.) u. X. 4072. 3. (*Mycet. annulata*.) — Walker. List. of dipt. ins. I. 88. (*Symmerus flavus*.)

### Deutsche Art:

*Plesiasina apicalis*. Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin. XIII. Jg. 56. 2. (1852.) — Rückenschild lichtbraun oder rosiggelb, mit drei breiten, glänzend braunen Längsstriemen und schwarzer Behaarung; Brustseiten und Hinterrücken gelblich braun. Hinterleib glänzend schwarzbraun; Erdmellichen hellgelb. Untergesicht gelb. Taster und Fühler braun, die Wurzelglieder der letzteren gelb, die unteren Geisselglieder breiter als lang. Beine hell pechfarbig, Tarsen braun; Vorderast nicht ganz doppelt so lang als die Schienen, Hintertarsen etwas länger als die Schienen. Flügel bräunlichgrau, die Randzelle und Spitze dunkler, Flügeladern dunkelbraun; Vorderast der ersten Längsader ein kurzes Zähnechen bildend.  $2\frac{1}{4}$ – $3\frac{1}{4}$ . Nur das Weibchen von Winnertz aus einem faulen Stamme von *Carpinus betulus* gezogen.

### 551. Gatt. *Bolitophila*.

Meigen System. Besch. I. 220. 24. (1818.)  
Macroctera. Meig. ol. — Messab. Curtia.

(Ziemlich grosse, schlanke Arten, von fahlgelber oder bräunlicher Färbung, welche im Habitus den *Trichoceren* und *Dixen* gleichen. — Kopf rundlich, vorn flachgedrückt; Rüssel kurz; Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliedrig, das erste Glied sehr klein, die folgenden fast gleichlang, das Endglied (♀) haarig, Fühler borstelförmig, fast so lang (♂) oder kürzer als der Leib (♀), haarig, siebzehngliedrig, die Basalglieder becherförmig, die Geisselglieder walzenförmig, das letzte Glied sehr klein; Augen breit eiförmig, etwas vorgequollen; Punctaugen drei, in eine krumme Linie gereiht. Rückenschild verhältnissmässig klein, hochgewölbt; Schildchen klein, rundlich. Hinterrücken stark entwickelt. Hinterleib acht bis neunringig, sehr lang und dünn, der letzte Ring sehr klein. Beine lang und schlank, die Schienen mit kurzen Spörnchen; Hüften kurz, schwacher Dörnchen. Schienen mit einer, hinterste Schienen mit drei Reiten dem Leibe parallel aufliegend; Flügel gross, mikrokokopsch behaart, im Ruhestand dem Leibe vollständig, etwas vor der ersten Längsader doppelt, der Vorderast derselben immer vollständig, etwas vor der Flügelmitte in den Vorderrand mündend und durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden, letzterer sehr lang; zweite Längsader fehlend; dritte ungefähr aus der Mitte der ersten entspringend, vorn gegabelt, die obere Zinke ziemlich steil, bald in die erste Längsader, bald in den Vorderrand mündend; vierte Längsader ziemlich weit vor der Flügelmitte aus der fünften entspringend, vorn gegabelt, die Gabelzinken lang, der Stiel kurz, an der Basis ein Aderfortsatz bis zur Flügelwurzel, so dass es scheint, als entspringe diese Ader aus der Flügelwurzel selbst; fünfte Längsader bis zur Stelle, wo die vierte abzuweigt, einfach, weiterhin getheilt, deren untere Zinke sehr stark gebogen zum Flügelrande gehend; Analader vollständig; Flügelappen rund; Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend. — Die Larven leben gesellig in Schwämmen. Die Mücken sind nicht selten und da, wo man sie trifft, oft in grosser Anzahl; besonders finden sie sich unter Baumwurzeln an Uferbrüchen und in halbschattigen Verstecken überhaupt, wo sie den Tag über auszurufen scheinen.)

- 1 Flügel fast nackt und höchstens mikroskopisch behaart
- deutlich behaart
- 2 Flügel mit Flecken oder Binden
- ganz ungefleckt
- 3 Flügel nur auf der Mitte mit einem grösseren, braunen Flecke. — Rostgelb, der Rückenschild bei ganz angefarbenen Stücken mit drei braunen Striemen, die mittelste keilförmig, sonst diese Striemen nur blass gelbbraun, zuweilen ganz fehlend; Schildchen und Hinterrücken Flecken, die Hinterleib rostgelb, der erste Ring oft mit schwarzbraunen Flecken, bei folgenden drei mit eben so gefärbten Querbinden, die übrigen sammt dem Halbzange braun, zuweilen der fünfte mit gelbem Hinterrande; bei dem Weibchen sind gewöhnlich die Binden breiter, Legerohre und Lammellen gelb. Kopf rostgelb, Stirne und Scheitel braun; Fühler des Männchens 2/3 bis 3mal, die des Weibchens 1/2 mal so lang als der Leib, braun, an der Basis gelb. Behaarung des Leibes schwarz. Beine gelb, Tarsen schwarzbraun. Flügel fast glashell, mit einem braunen Centralflecke, der sich mit einem braunen Bändchen bis zur fünften Längsader herabzieht, in der Unterrandzelle ein brauner Strich, der etwas mit dem Centralflecken zusammenhängt; zuweilen auch an der Basis der dritten Längsader ein braunes Fleckchen. Spitze der ersten Längsader dunkler, deren Vorderast über der Spitze der vorderen Basalzelle mündend. 2 1/4 — 2 1/4. Sehr selten. — Meigen. System. Besch. I. 225. 5. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 697. 7. — Curtis. Brit. entom. 637. 3.

4 Vorderast der ersten Längsader vor der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelvorderrand mündend. — Gleicht in der Färbung der vorigen Art, die Fühler sind aber kürzer, bei dem Männchen 1/2 mal, bei dem Weibchen kaum so lang als der Leib; auf den Brustseiten liegt ein brauner Fleck vor, ein zweiter hinter der Flügelspitze ist kleiner, die über den Mittelhöften; der Centralfleck auf den Flügeln ist kleiner, die Flügelspitze breit braungrau, was sich saumartig am Hinterrande fortzieht; die Spitze der ersten Längsader kaum dunkler und der Vorderast der ersten Längsader kürzer. 2 — 2 1/4. Selten. — Meigen. System. Besch. I. 225. 6. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 697. 7. — Curtis. Brit. entom. 637. 3.

— auf der Mitte und an der Spitze mit grösseren braunen Flecken

4 Vorderast der ersten Längsader vor der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelvorderrand mündend. — Gleicht in der Färbung der M. centralis; die Flügelspitze ist breiter als der Leib, das Gelb ist an der Basis der Mitte liegt nur wenig länger als der Leib, die Flügelspitze ist breiter als der Vorderast; die Flügelspitze ist etwas graulich tingirt, hinter der Mitte liegt eine mehr oder weniger dunkle, braungraue Zickzackbinde, die am Hinterrande die Spitze der Randzelle ausfüllt und im Bogen bis zum Hinterrande reicht; vor dieser Binde liegt in der vierten Hinterrandzelle ein fast viereckiges Fleckchen, ein zweiter grösserer Fleck auf der Basis der dritten Längsader, der sich bis zum Flügelvorderrande erstreckt und ein drittes kleines Fleckchen auf der Flügelspitze; die Flügelspitze ist breit braun und der Hinterrand blass braun gesäumt; alles Uebrige wie bei M. centralis. 2 — 2 1/4. Selten. — Meigen. System. Besch. I. 224. 4. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 681. 9. — Curtis. Brit. entom. 637. 2. — Macquart. Suit. à Buff. I. 137. 1. (vitata.) angulata.

5 Stirne und Scheitel braun; Brustseiten braun gefleckt

5 Stirne und Scheitel braun; Brustseiten braun gefleckt

1 Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader in den Flügelvorderrand mündend. — Braun; Rückenschild hellbraun, mit grauem Antrage oder gelblich, hellgrau schimmernd, mit drei braunen Längsstriemen; Schildchen gelb oder gelbbraunlich. Kopf braun; Taster lichtbraun oder gelblich; Fühler braun, die Basis des ersten Geisselgliedes, seltener auch das vorhergehende Glied gelb. Hüften und Schenkel gelb; Schienen und Tarsen braun, die letzteren sehr verdunkelt; Vorderarsen länger als die Schienen, bei dem Weibchen das zweite bis vierte Glied etwas erweitert. Flügel blass graugelblich tingirt, mit braunen Adern, an der Spitze der ersten Längsader ein runder, hellbrauner Fleck, unmittelbar hinter der kleinen Querader ein bald lichter, bald dunklerer, zuweilen ganz fehlender brauner Fleck. 2 — 3. An Erdenbrüchen neben Bächen und Wegen, zwischen den Baumwurzeln oft in grosser Anzahl, auch hier und da in Gebüschen; die Larven fand L. DuFour gesellig in Agaricus sulphureus. — Meigen. System. Besch. I. 221. 2. Tf. 8. f. 3. 4. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. botan. Ges. XIII. 673. — Meigen. Classif. I. 47. 3. (Macrochera hybrida.) — L. DuFour. Ann. d. sc. nat. 1839. 20. 1. (cod. nom.) — Curtis. Brit. entom. VIII. 581. (Messala Saundersii.) — Walker. Ent. mag. III. 179. (maculipennis.)

— in die erste Längsader mündend

— Gleicht in der Färbung der vorigen Art, ist aber etwas heller, so dass in den dunkelsten Stücken die Schultern gelb bleiben und meistens auch an den Fühlern das letzte Basal- und die beiden nächsten Geisselglieder gelb sind; alles Uebrige wie bei der genannten Art. 2 — 2 3/4. Mit der Vorigen. — Meigen. System. Besch. I. 221. 1. Tf. 8. f. 1. 2. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 674.

552. Gatt. Macrochera.

Meigen. In Illiger's Magaz. II. 261. (1803.)

(Kleinere bis ziemlich grosse, oft buntfügelige Arten, welche sich durch die ausserordentlich langen, borstenförmigen Fühler besonders charakterisieren. — Kopf breit, eiförmig, vorn flachgedrückt; Rüssel kurz, Taster viergliedrig, walzenförmig, das erste Glied klein, die folgenden gleichlang oder das letzte etwas verlängert; Fühler sehr lang und dünn, oft mehrmal länger als der Leib, sechs- bis achtgliedrig, die Basalglieder kurz, die Geisselglieder walzenförmig, gegen die Spitze zu borstenförmig, haarig, die beiden Endglieder dicht mit längeren Haaren und Borsten besetzt. Augen eiförmig, innen etwas ausgerandet; Punctaugen drei vorhanden, das vorderste kleiner als die übrigen. Rückenschild hoch gewölbt, ohne Quernäht; Schildchen klein; Hinterrücken stark entwickelt. Hinterleib fast walzenförmig, plattgedrückt, siebenringlig; bei dem Weibchen in der Mitte am breitesten; Genitalien des Männchens zangenförmig. Beine dünn und lang, die vordersten ziemlich kurz; Hüften stark verlängert; Schienen mit sehr kleinen Endspornen, ohne Seitenborne. Flügel haarig bis fast nackt, gross und breit, im Ruhezustand halb offen; erste Längsader doppelt, der vordere Ast ziemlich lang, in den Vorderrand mündend und durch eine Querader mit dem Hauptast verbunden; zweite Längsader fehlend; dritte aus der ersten entspringend, anfänglich nach abwärts, von der Stelle an, wo sie mit der vierten zusammenstrift, wieder aufwärts gehend und vorn gegabelt, die obere Zinke immer sehr kurz und schief liegend, in den Vorderrand mündend; vierte Längsader etwas vor der Flügelmittle aus der fünften entspringend, unmittelbar mit der dritten tangierend (die kleine Querader daher scheinbar fehlend), nach der Verbindung bald sich gabelnd; die fünfte Längsader gegabelt, die Analader mehr

6 Größere Art; Vorderast der ersten Längsader über der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelvorderrand mündend. — Rostgelb; Rückenschild mit drei braunen Längstriemen\*), an den Brustseiten eine breite, braune Binde; Schildchen und Hinterrücken braun, ersteres mit hellerer Basis und schwarzem Borstensaum. Hinterleib gelb, mit breiten, braunen Binden am Vorderrand der Ringe, der letzte Ring sammt der Halbzange ganz braun; Legeröhre und Lamellen gelb; zuweilen ist bei dem Männchen die braune Färbung vorherrschend und bleiben nur gelbe Hinterrandsäume übrig. Kopf braun, das Untergesicht gelb; Taster gelb; Fühler etwas kürzer als der Leib, braun, die Basalglieder und die Basis des ersten Geisselegliedes gelb. Beine sehr lang, gelb, die Schienen bräunlich, die Tarsen schwarzbraun, Behaarung überall schwarz. Flügel graulich tingirt, mit etwas dunkler Spitze und schwarzen Adern; die Spitzen der Längsadern etwas haarig. 3—3 1/2". Nicht sehr selten, in Wäldern und Gebüschen. — Meigen. System. Besch. I. 223. 2. Th. 8. f. 5. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 676. 1. — Curtia. Br. Entom. 637. 8.

Kleinere Art; Vorderast der ersten Längsader vor der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelvorderrand mündend. — Gleichet der vorigen Art, besonders in der Färbung, sie ist aber bedeutend kleiner; die Fühler des Männchens sind 1 1/2 mal so lang, die des Weibchens so lang oder etwas länger als der Leib. Alles Uebrige, mit Ausnahme des angegebenen Unterschiedes im Geäder, wie bei *M. fasciata*. 1 1/2—2". Sehr selten. — Meigen. System. Besch. VI. 293. 8. (1830). — Winnertz. Verh. d. zool. botan. Ver. XIII. 678. — Macquart. Suit. à Buff. I. 128. 6. (nana.) **pusilla**.

7 Hinterleib mit breiter, brauner Rückenstrieme. — Ockergelb, Rückenschild mit drei schwarzbraunen oder hellbraunen Längstriemen. Fühler so lang als der Leib, braun, die Basalglieder und das erste oder auch das zweite Geisseleglied gelb. Beine gelb, Tarsen braun. Flügel graulich tingirt, am Vorderrande gelblich; Vorderast der ersten Längsader über der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelrand mündend. 3". Sehr selten; nur das Weibchen. — Meigen. System. Besch. VI. 293. 7. (1830). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 677. 3.

— ohne solcher Rückenstrieme. — Rostgelb; Rückenschild mit drei braunen Längstriemen; Hinterleib gelb oder gelbbraunlich, die letzten Ringe sammt der Halzange braun, zuweilen auch die Seiten, längs der Seiten-naht braun gefleckt. Kopf gelb, Scheitelfleck braun. Fühler doppelt (♂) oder anderthalbmal so lang als der Leib, braun, an der Basis gelb. Beine gelb, die Tarsen braun. Behaarung überall schwarz. Flügel blass-graulich tingirt, mit gelblichem Vorderrande; erste Längsader an der Mündung etwas verdickt; das Geäder wie bei *M. vittata*. 2—3". Nicht selten. — Panzer. Fauna germ. CV. 7. 6. (1806). — Meigen. System. Besch. I. 223. 1. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ver. XII. 677. 2.

8 Flügel mit brauner Binde und brauner Spitze. — Ockergelb; Rückenschild zuweilen mit den Spuren dunklerer Striemen und hinter den Schultern mit einer braunen Strieme, die sich oft bis zu den Vorderhöften herabzieht; Hinterleib mit brauner, an den Einschnitten breit unterbrochener Rückenstrieme und an den Seiten des zweiten bis sechsten Ringes mit schwarzbraunen Flecken; Halzange und Legeröhre braun. Kopf gelb; Fühler des Männchens 2 1/2 mal, die des Weibchens 1 1/2—1 1/4 mal so lang als der Leib, braun, an der Basis gelb. Beine gelb, mit braunen Tarsen. Flügel glashell, die Spitze breit blassbraun; ein braunes Fleckchen über der stark erweiterten Spitze der ersten Längsader, das sich blasser nach unten etwas fortsetzt, auf der Flügelmitte eine braune Halbbinde, die sich bis zur sechsten Längsader herabzieht, in der Basis der vorderen Basalzelle ein dunklerer Schatten, auch die Basis der dritten Längsader fleckenartig braun; Vorderast der ersten Längsader fast über der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelrand mündend. 2—2 1/2". Hier und da auf

\*) Ich erwähne hier, dass die Färbung bei den Macroceren, besonders wenn sie nicht ganz angetrocknet sind, oft sehr leicht ist, so dass dann die braunen Zeichnungen nur angedeutet sind oder gänzlich fehlen, während sie bei anderen fast braunschwarz auftreten.

Gebüschen; ein äusserst zierliches Mäckenchen. — Meigen. System. Besch. I. 223. 3. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 683. 13.

#### pulvaterata.

Flügel ohne brauner Binde und ohne brauner Spitze. — Ockergelb oder rüchlichgelb; Rückenschild oft mit drei braunen Striemen; Hinterleib heller oder dunkler gelb, die Hinterränder der Ringe weisslich, die letzten oder nur der letzte Ring und die etwas dicke Halzange braun. Fühler des Männchens doppelt, die des Weibchens 1 1/2—1 1/4 mal so lang als der Leib, braun, an der Basis gelb. Beine gelb mit braunen Tarsen. Flügel gross, blass graulich tingirt, an der Spitze etwas dunkler (aber nie braunfleckig), die erste Längsader an der Spitze erweitert und daselbst dunkelbraun, zuweilen liegt auf der Mitte ein blasser Fleck, der das umliegende Geäder dunkler färbt. 2—2 1/2". — Curtia. Brit. Entom. 637. 6. (1837). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 682.

Als deutsche Art erwähne ich:

*Macrocera apicalis*. Hoffmeister in den Verh. d. Ver. f. Naturkunde zu Cassel und Entom. Zeit. v. Stett. 1844. 363.

Europäische Arten:

*Macrocera maculipennis*. Macq. Dipt. du Nord. I. 127. 2. Frankr. — *M. fascipennis*. Saeger in Kröj. Tidsskr. 1840. 231. 6. Dänemark. — *M. crassicornis*. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 678. 5. — *M. nigricoxa*. Winn. I. c. 679. 6. — *M. alpicola*. Winn. I. c. 682. 11. Schweiz. — *M. obscura*. Winn. I. c. 683. 12.

#### 553. Gatt. Ceroplatus.

Dosc. Act. de la soc. d'hist. nat. Paris. Tom. I. 1. 42. Pl. 7. f. 1. 3. (1792.)

Rhagio et Sclara. F. — *Platyura*. Meig. pl.

(Ziemlich grosse Arten, welche sich durch die Bildung der Fühler besonders charakterisiren. — Kopf klein, breit eiförmig, vorn flach gedrückt; Taster kurz, nicht eingekrümmt, drei- bis viergliedrig; Fühler vorgestreckt, verhältnissmässig kurz, sehr platt und sehr breit, in der Mitte am breitesten, schweheliggliedrig, die Basalglieder tellerförmig, das erste über das zweite etwas oder weit vortretend; die Geisseglieder fast ringförmig aneinandergeschoben, das Endglied kegel- oder knospenförmig; Augen oval, in einer inneren Seite zuweilen etwas ausgerandet; Punctaugen drei vorhanden, in einer krummen Linie auf der Stirne. Rückenschild eiförmig, hochgewölbt, ohne Quernaht; Schildchen halbrund; Hinterrücken gewölbt. Hinterleib siebenringlig, walzenförmig oder etwas plattgedrückt, bei dem Weibchen von *C. tipuloides* und *sesioides* stark gewölbt; Halzange vorstehend oder fehlend. Beine lang, mit stark verlängerten Hüften, Schienen mit Endspornen. Klauen unten oft gesägt. Flügel mikroskopisch behaart, kurz, oft kürzer als der Hinterleib; erste Längsader doppelt, der Vorderast in den Flügelrand mündend; zweite fehlend; dritte bogig aus der ersten entspringend, vorn gebogelt; vierte scheinbar aus der dritten, in der That aber etwas vor der Flügelmitte aus der fünften entspringend, an die dritte sich unmittelbar anlegend und dann von dieser sich wieder trennend, vorn gebogelt; fünfte gebogelt, Analader vollständig; vordere Basalzelle sehr breit; Flügellappen rund, vortretend; die *Metamorphose* mehrerer Arten ist bekannt; die Längsader liniaugehend. — Die *Metamorphose* mehrerer Arten ist bekannt; die egel- oder schneckenartigen Larven leben auf der Unterseite von Pilzen, lassen im Gehen glänzende Spuren wie die Nachtschnecken zurück und verpuppen sich in sehr zarten, weisslichen Hüllen. Die Fliegen sind selten.)

1 Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader in den Flügelvorderrand mündend. — Rückenschild rostgelblich, mit drei braunen Längstriemen, die seitlichen vorne verkürzt, zuweilen alle drei zusammengelassen; Brust-

Schmer. Die Fliegen. II.

seiten, Schildchen und Hinterrücken braun, bei lichterem Stücken auch vorherrschend schmutzig gelblich. Hinterleib schwarzbraun oder schwarz, bei dem Männchen walzenförmig etwas platt gedrückt, mit schmalen gelben Binden und mit gelben Seitendekken am Vorderrande des dritten, vierten und fünften Ringes, und mit brauner Haltzange; bei dem Weibchen keulenförmig, platt, einfüßig, Legetröhre und Lamellen gelb. Kopf braun, Untergesicht, Taster und Rüssel schmutzig gelb; Fühler braun, etwa so lang als Kopf und Rückenschild schmutzig gelb; Fühler braun, Kopf dunkel, Tarsen braun, oft sind die Spitzen der Hüften und die Schienen verknüpft, Tarsen braun, oft sind die Spitzen der Metatarsen länger als die Schienen, Seitendörchen der Schienen und Sporne braun. Flügel kürzer als der Hinterleib, graulich tingirt, die Spitze, der Hinterrand und ein Fleck am Vorderrande braun.  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ ". — Meigen. System. Besch. I. c. I. 238. 13. sector. II. 420. 4. (1781). — Meigen. System. Besch. I. c. I. 234. 4. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 686. 2. — Meigen. I. c. I. 238. 13. Th. 8. f. 19—21. (Platyura latcornis).

## 2 Oberer Zinke der Gabel der dritten Längsader in die erste Längsader mündend

**lineatus.** 2  
Hinterleib einfarbig braun. — Rückenschild bräunlichgelb mit fünf braunen Linien, die äusseren etwas breiteren am Rande liegend und vorne an den Schultern mit den beiden inneren verbunden, letztere vor dem Schildchen winkelförmig sich vereinigen und am Schildchen selbst als Mittelstück fortgesetzt, die fünfte in der Mitte, vom Halskragen bis zur Mitte des Rückenschildes reichend; Brustseiten mit schwarzbraunen Flecken. Hinterleib einfarbig braun, walzenförmig, der letzte Ring abgestutzt, kegelförmig, die Genitalien ohne Zange. Kopf braun, Untergesicht und zwei Flecken über den Fühlern gelb; Rüssel und Taster gelb, letztere dreigliedrig; Fühler sehr breit, braun, das erste Glied vorne nagelartig verlängert, das Endglied abgeschnitten, kegelförmig. Beine gelb, die Hüften etwas verdunkelt, die hintersten aussen mit einem braunen Fleck, Tarsen bräunlich; Schienen ohne Seitendörchen; Metatarsen der Vorderbeine länger als die Schienen, Flügel kürzer als der Hinterleib, bräunlich tingirt, am Vorderrand dunkler, mit braunen Adern, am äusseren Drittel der ersten Längsader ein länglicher brauner Fleck, der sich etwas nach unten ausbreitet.  $6\frac{1}{4}$ ". — Die Larven fand Wahlberg an Polyporus betulae. — Wahlberg. Kön. vetensk. akad. handl. 1838 (1838) und 1848. 213—223. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 685. 1.

— gelb, mit schwarzen oder braunen Querbinden. — Männchen: Blausrostgelblich; Rückenschild mit drei schwarzbraunen oder hellbraunen Längsstriemen, die äusseren hinten winkelförmig zusammenstossend und auch als Mittelstück am Schildchen noch fortgesetzt, neben diesen zuweilen noch jenseits Spuren einer dunkleren Strieme. Kopf gelb, der Scheitelstück schwarz, der Hinterkopf mit braunen Flecken; Taster kurz, das Endglied breit, sammt dem Rüssel gelb; Fühler braun, das erste Glied unten ungelartig vortretend. Hinterleib blausgelblich, mit bald heller, bald dunkler braunen Vorderrandsbinden, die letzten Ringe zuweilen ganz braun, selteuer der ganze Hinterleib einfarbig rötlichgelb oder braun; Genitalien hinten mit zwei klappenartig vortretenden, am Ende gebraunten Zangen. Die Behaarung des Rückenschildes und des Hinterleibes schwarz. Beine gelb, die Hüften und Schenkelwurzel, besonders an den hinteren Paaren

\*) Ich folge bei Interpretation dieser Art Winnertz, und führe sie nur wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit der nächstfolgenden hier an, da sie aus Oesterreich noch nicht erhalten habe und überhaupt nicht kenne. Zetterstedts Beschreibung würde vermuthen lassen, dass er meine C. tipuloides für sich gehabt habe; er gibt den Hinterleib als rufo-testaceum an und sagt, dass die Ringe an der Basis braunbräunlich seien. Er erwähnt übrigens nichts davon, dass die Klappen vortreten. Es ist auch ganz unzweifelhaft, welche bei C. tipuloides klappenartig vortreten. Sicher ist meine Art von C. tipuloides mit meiner gleichnamigen Art übereinstimmend. Sicher ist meine Art von C. sesoioides Winnertz verschieden. Von C. tipuloides manchen Auffassung kenne ich beide Geschlechter, das Weibchen fand Winnertz in Jambach, mein Freund G. Grawand, der es aus einer Puppe gezogen hatte. Die völlige Ueberbestimmung zwischen C. tipuloides und sesoioides bemerkt auf dem, dass die Klauen bei C. tipuloides unten deutlich gesagt sind und das Männchen die klappen- oder zangenförmige Genitalien hat.

braun gefleckt, Schienen, ausser den Endspornen, ganz ungedornt; Metatarsen der Vorderbeine ungefähr ein halbmal so lang als die Schienen; Klauen klein, auf der Unterseite gesägt. Flügel bräunlich gelb tingirt, längs der ersten Längsader und über der Gabel der dritten ein brauner Schatten, alle Adern schwarzbraun, die vorderen dicker.  $5\frac{1}{2}$ ". Weibchen: Bedeutend dicker und grösser als das Männchen und diesem wenig gleichend; Rostgelb; Rückenschild ausserordentlich dick und plump, mit kurzem goldgelben Tomeno und braunen Längsstriemen wie bei dem Männchen; Hinterleib dick keulenförmig, mattgelb, die Basis schwarz, was bis zur Mitte des zweiten Ringes reicht; dritter Ring vorne mit einer schwarzbraunen schmalen Binde, zuweilen auch der vierte Ring ebenda schmal, braun. Beine gelb, zuweilen stellenweise braun. Klauen gesägt, Flügel bräunlichgelb tingirt, mit einem braunen Fleck vor der Spitze, der sich über die Gabeln der dritten und vierten Längsader herabzieht und mit einem zweiten eben solchen, kleineren, der das Basalstück der dritten Längsader ziemlich breit umsäumt. Alles Uebrige wie bei dem Männchen.  $7$ — $8\frac{1}{2}$ ". Sehr selten. — Bosc. Act. de la soc. d'hist. nat. de Paris. I. 42. (1792). — G. Meigen. System. Besch. I. 233. 3. — ? L. Dufour. Ann. d. sc. nat. Jam. 1839. 35. tipuloides.

## Europäische Arten:

*Ceroplatus testaceus*. Dalman. Anal. entomol. 1823. 98. (= tipuloides, Macq. ol.) (*Platyura testacea*, Meig.) Schweden, Frankreich. — C. dispar. L. Dufour. Ann. d. sc. nat. 1839. 37. Th. 5. f. 1—14. Pyrenäen; die Larven leben auf *Bolitus unguilatus*. — C. Reaumurii. L. Duf. I. c. 38. (Reaumur. Mem. V. 23. Th. 4. f. 11—18. u. IV. Th. 9. f. 18.) Frankreich; Metamorphose von Reaumur beobachtet: Larven auf Holzschwämmen an Eichenstämmen. — C. humeralis. Zetterstedt. Dipt. scand. IX. 3445. 5. ♀. Jemtland. — C. atricornis. Zetterst. I. c. IX. 3446. 6. ♂. Schweden.

## 554. Gatt. Platyura.

Meigen in Illigers Magaz. II. 254. (1803.)

Scinar. F. — Ceroplat. F. Latr. — Aenulatum Latr. pl.

(Kleine bis mittelgrosse Arten von rostgelber, ockergelber oder schwarzer Färbung, durch die Tasterbildung und das Flügelgäuder besonders charakterisirt. — Kopf klein, breit eiförmig und, vorn flach. Rüssel kurz, Taster vortretend, eingekrümmt, viergliedrig; erstes Glied klein, das zweite abgestutzt eiförmig, die beiden letzten cylindrisch, das letzte am längsten; Fühler so lang oder länger als Kopf und Mittelteil zusammen, bogenförmig vorgestreckt, walzenförmig oder von der Seite her etwas zusammengedrückt, gegen das Ende zu allmählich verschmälert, sechzehngliedrig, die Basalglieder deutlich abgesetzt, die Geisselglieder dicht aneinander geschoben. Augen eiförmig, an der inneren Seite etwas ausgerandet; Functulae drei, im flachen Dreieck auf der Stirne, das mittelste am kleinsten. Rückenschild hochgewölbt, ohne Quernaht; Schildchen klein, Hinterrücken gewölbt. Hinterleib schlank siebenringig, plattgedrückt, im Umriss keulenförmig; Genitalien vortretend, zangenförmig. Beine lang, Hüften stark verlängert, Schenkel etwas verdickt, kürzer als die Schienen, Schienen gespornt, sehr unsehbar gedörnt oder fast nackt. Flügel ziemlich breit, mikroskopisch behaart; das Gäuder in der Hauptanlage wie bei *Ceroplatus*, der Vorderrand der ersten Längsader gewöhnlich durch eine Quernaht mit dem Hauptaste verbunden, obere Zinke der dritten Längsader sehr kurz; vierte Längsader kurz gestellt, Analader bald vollständig, bald unvollständig; Randader über die Mündung der dritten Längsader hinaus fortgesetzt. — Metamorphose nicht bekannt. — Die Mücken finden sich in Wäldern und Gebüschen, sie sind im Ganzen ziemlich selten.)

1 Oberer Zinke der Gabel der dritten Längsader in die erste Längsader mündend. — Glänzend schwarz, mit gelber oder weisslichgelb schimmernder



- Behaarung. Hinterleib schwarz, walzenförmig, After etwas verdickt, die kurze Haltzange breit (♂) oder keulenförmig, platt gedrückt, schwarz, am Vorderrande des dritten, vierten und fünften Ringes mit breiter, rostgelblicher Binde (♀). Mundrand in eine Spitze vorgezogen; Rüssel, Taster, die Naht über den Halskragen, Hüften, Schenkel und Schienen röhrlinienförmig gelb, Tarsen schwarzbraun; Schienen mit drei Reihen brauner Dörnchen, Sporne gelb. Flügel graugelblich tingirt, am Vorderrande intensiver; Flügelspitze und ein Saum längs dem Hinterrande, so wie ein Fleckchen auf dem Stiele der vierten Längsader bräunlich grau; Randader wenig über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader ziemlich steil und etwas entfernt von der oft gekrümmten Spitze der ersten Längsader in diese mündend. 4 1/2—5 1/4". Sehr selten, ich fing sie ein einziges Mal. — Meigen, System. Besch. I. 232. I. Th. 8. f. 14. (1819). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 690. 1. **marguinata.**
- Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader in den Flügelvorderrand mündend . . . . . 2
- Analader nicht abgekürzt . . . . . 3
- verkürzt . . . . . 5
- 3 Gelbe Arten . . . . . 4
- Schwarzbraune Art. — Ganz schwarzbraun; Fühler so lang als der Rückenschild, erstes Geißelglied so lang als die beiden folgenden zusammen; Schwinger, Lamellen der Legeröhre, Hüften und Schenkel gelb, Schienen gelbräunlich; Vorderschienen viel länger als die Metatarsen. Flügel etwas graulich tingirt; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Vorderrast der ersten Längsader abgebrochen, durch eine Querader mit dem Hauptaste nicht verbunden; obere Zinke der dritten Längsader gleich hinter der Mündung der ersten in den Vorderrand mündend, Stiel der vierten Längsader fast halb so lang als die Zinken; Analader etwas bogig, unverkürzt. 1 1/2—1 3/4". Nur das Weibchen. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 693. 8. (1863).
- 4 Flügel gelblich tingirt. — Ockergelb; Fühler gegen die Spitze zu und Tarsen braun; im Eintrocknen der Hinterleib bräunlich, mit lichteren Einschnitten; Vorderschienen ein Fünftel länger als die Metatarsen; Flügel gelblich; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; obere Zinke der dritten Längsader etwas hinter der Mitte zwischen der ersten und dritten Längsader in den Vorderrand mündend; Analader blass, unverkürzt. 1 1/2—1 3/4". Sehr selten. — Macquart, Dipt. du Nord. I. 49. 6. (1826). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 691. 3. **flava.**
- glashelle. — Gelb, mit schwarzer Behaarung, nach dem Tode oft stark verdunkelt und dann der Hinterleib bräunlich mit weißlichen Einschnitten; Haltzange klein, gelb, mit zwischenklügeligen Armen, der untere pfriemenförmig, der obere stumpf lanzettlich. Stirne und Scheitel bräunlich, hellgrau schimmernd. Fühler braun, so lang als der Rückenschild, Basalglieder und das erste oder die beiden ersten Geißelglieder gelb. Beine gelb, Schienen etwas bräunlich, Tarsen braun; Vorderschienen ein Drittel länger als die Metatarsen. Flügel fast glashell, nur am Vorderrande etwas gelblich; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Vorderrast der ersten Längsader mit dem Hauptaste durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader ungefähr wie bei Pl. flava, Analader gerade. 1 1/2—2 1/4". Sehr selten. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 691. 4. (1863). **modesta.**
- 5 Rückenschild rostgelb, mit oder ohne dunklere Längsstriemen . . . . . 6
- schwarzbraun \*) . . . . . 7
- 6 Metarsen der Vorderbeine länger als die Schienen . . . . . 14
- — — — — so lang oder kürzer als die Schienen . . . . . 17
- 7 Hinterleib vorherrschend rostgelb, mit oder ohne schwarze oder schwarzbraune Binde . . . . . 11
- — — — — vorherrschend schwarzbraun . . . . . 8
- — — — — 10

\*) Man vergleiche auch Ph. infusca der vorigen Abtheilung.

- 8 Flügelspitze braun. — Rostgelb; Rückenschild und Hinterleib schwarzhaarig, ersterer mit Spuren dunklerer Striemen. Stirne mit braunem Fleck; Fühler kürzer als der Rückenschild, braun, an der Basis gelb. Beine gelb, Tarsen und Schienendörnchen braun; Metarsen der Vorderbeine ein Achtel länger als die Schienen. Flügel fast glashell, an der Spitze braun; Randader ziemlich weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Vorderrast der ersten Längsader durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden; obere Zinke der dritten Längsader kurz und ziemlich steil in der Mitte zwischen der ersten und dritten in den Vorderrand mündend; Analader jenseits der Mitte verschwindend. 2 1/4—3 1/4". Ich fing sie mehrmals bei Gmunden am Aemsee. — Staeger in Kröj. Tidsskr. III. 280. 11. (1840). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 697. 13. **unicolor.**
- 9 Flügel vor der Spitze mit brauner Querbinde. — Rostgelb; Rückenschild zuweilen mit dunkleren Längsstriemen. Hinterleib des Männchens an der Basis des zweiten, dritten und vierten Ringes mit einer mehr weniger breiten schwarzbraunen Binde, die drei letzten Ringe und die kleine Zange braun; der des Weibchens mit eben solchen Binde am dritten bis fünften oder sechsten Ringe, die jedoch hinten ausgebrochet sind; Lamellen der Legeröhre gelb; Behaarung des Leibes schwarz. Kopf gelb, auf der Stirne ein brauner Fleck, Scheitel zuweilen bräunlich; Fühler so lang (♂) oder kürzer (♀) als der Rückenschild, schwarzbraun, an der Basis gelb, die Geißelglieder etwa doppelt so breit als lang. Beine gelb mit braunen Tarsen; Metarsen der Vorderbeine ein Fünftel länger als die Schienen. Flügel blassgelb tingirt, am Rande etwas dunkler, vor der Spitze mit einer braunen Querbinde, welche den Hinterrand nicht erreicht; Randader nicht weit über die Mündung der dritten Längsader mit dem Hauptaste verbunden; der ersten Längsader durch eine Querader hinausreichend; Vorderrast obere Zinke der dritten ungefähr wie bei Pl. unicolor; Analader etwas gebogen, von der Mitte an allmählich verschwindend. 3—3 1/2". Ich fing sie bei Gmunden und erhielt sie durch H. v. Frauenfeld. — Latreille, Genera crust. et ins. IV. 261. (1809). — Meigen, System. Besch. I. 240. 15. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 694. 10. **fasciata.**
- ganz glashell. — Gleicht in der Färbung der vorigen Art, die schwarzen Binde des Hinterleibes liegen am zweiten bis sechsten Ringe, die auf dem dritten und vierten sind sehr breit, der Bauch gelb. Rüssel, Taster und Untergericht gelb, Stirne mit braunem Fleck; Metarsen der Vorderbeine ein Achtel länger als die Schienen. Flügel fast glashell; Randader nicht weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; zwischen den beiden Aesten der ersten Längsader eine Querader vorhanden; vierte Längsader sehr kurzstielig; Analader rudimentär; Alles Uebrige wie bei Pl. fasciata. 2 1/4—3 1/4". Nur das Weibchen bekannt. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 698. 15. (1863).
- 10 Stirne und Scheitel braun. — Männchen: Rückenschild rothgelb, mit drei breiten glänzend schwarzen Striemen; Brustseiten schwarz, etwas grau-schimmernd; Schildchen, Hinterrücken und Hinterleib schwarz oder schwarzbraun, an letzteren die Basis des ersten Ringes und am Bauche oft die drei ersten Ringe gelb; Haltzange schwarzbraun mit fadenförmigen Armen; Kopf gelb, Stirne, Scheitel und eine breite Strieme über den Hinterkopf schwarzbraun. Rüssel und Taster gelb; Fühler schwarzbraun, am Vorderrande oft gelblich. Beine gelb mit braunen Tarsen; Metarsen der Vorderbeine viel länger als die Schienen. Flügel grau, am Hinterrand und an der Spitze dunkler, am Vorderrande gelblich, vor der Spitze mit gerader, schwarzbrauner Binde, welche den Hinterrand nicht erreicht; Randader mässig weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader fast senkrecht. — Weibchen: Ockergelb; Rückenschild zuweilen mit blassbraunen Striemen; Hinterleib schmutziggelb oder weißlich. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. 2 1/4—3 1/4". Sehr selten. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 695. 11. (1863). **infusca.**

Stirne und Scheitel gelb, mit braunem Punkte. — Rötlichgelb, Rückenschild mit der Spur dunklerer Striemen, schwarzhaarig; Hinterleib schwarzbraun, mit gelblichen Einschnitten, die sich auf dem zweiten bis vierten Ringe oft zu schmalen Bändern erweitern; Legeröhre und Bauch gelb. Fühler schwarzbraun, an der Basis rothgelb, Beine gelb; Metatarsen der Vorderbeine ein Drittel länger als die Schienen. Flügel gelblich mit blassbrauner Färbung; Randader mässig weit über die Mündung der dritten Längsader hinaus fortgesetzt; obere Zinke der dritten Längsader fast senkrecht; Analader abgekürzt.  $2\frac{1}{4}$ ". Nur das Weibchen. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 699. 18. (1863).

11 Brustseiten braun gefleckt. — Rostgelb; Rückenschild mit drei glänzenden schwarzen, genähten Längsstrichen; Brustseiten vor der Flügelwurzel mit einem braunen Fleck, der sich bei dem Männchen zwischen die vorderen Hüften herabzieht und vor der Schwingerwurzel ein schwarzbrauner Strich; Hinterrücken unten braun. Hinterleib platt, glänzend schwarzbraun, schwarzhaarig, erster Ring rothgelb; die Arme der kleinen Zange zweispitzig. Rüssel, Taster und Untergesicht schmutzig rothgelb. Fühler schwarzbraun, die Geisselglieder fast doppelt so breit als lang. Stirn und Scheitel schwarzbraun. Beine rothgelb, die Schienen mehr bräunlich, alle Schienen mit Seitendörnchen; Metatarsen der Vorderbeine etwas kürzer als die Schienen. Flügel bräunlichgrau tingirt, mit gelber Wurzel und gelbem Vorderrande, vor der Spitze eine braune Querbinde; Randader wenig über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader durch eine Querader verbunden; ersten Längsader schief, gleich hinter der Mündung der Hinteransatz abgebrochen. Bei dem Weibchen ist der Hinterleib schmutzig gelbbraun und hat schwarzbraune Ringränder.  $4-4\frac{1}{2}$ ". Ich fing sie in XIII. 701. 20. (1863).

12 Flügel an der Spitze mit dunklerem Fleck. — nicht braun gefleckt. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 701. 20. (1863).

13 Stirne und Scheitel braun. — Ockergelb; die Einschnitte der Hinterleibringe gelb; Rüssel etwas vorstehend; Fühler stark, die Geisselglieder braun. Beine gelb, mit braunen Tarsen; Metatarsen der Vorderbeine und Schienen fast gleichlang. Flügel gelblich, mit gelbem Vorderrande und schwarzer Spitze; Randader ziemlich weit über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader mit einander nicht verbunden; obere Zinke der dritten Längsader kurz, nahe hinter der Mündung der ersten Längsader in den Vorderrand mündend. Analader gebogen und abgekürzt.  $3\frac{1}{4}$ ". Sehr selten. — Meigen, System. Besch. I. 240. 17. (1818). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 694. 9.

14 Hinterleib des Männchens schlank, mit braunem Flecke. — Rostgelb, schwarzhaarig; zweiter bis vierter rothgelb, mit breiten schwarzbraunen Bändern, mit gelblichen Einschnitten, die sich auf dem zweiten bis vierten Ringe oft zu schmalen Bändern erweitern; Legeröhre und Bauch gelb. Fühler schwarzbraun, an der Basis rothgelb, Beine gelb; Metatarsen der Vorderbeine ein Drittel länger als die Schienen. Flügel gelblich mit blassbrauner Färbung; Randader mässig weit über die Mündung der dritten Längsader hinaus fortgesetzt; obere Zinke der dritten Längsader fast senkrecht; Analader abgekürzt.  $2\frac{1}{4}$ ". Nur das Weibchen. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 699. 18. (1863).

15 Stirne und Scheitel gelb, mit braunem Punkte. — Rötlichgelb, Rückenschild mit der Spur dunklerer Striemen, schwarzhaarig; Hinterleib schwarzbraun, mit gelblichen Einschnitten, die sich auf dem zweiten bis vierten Ringe oft zu schmalen Bändern erweitern; Legeröhre und Bauch gelb. Fühler schwarzbraun, an der Basis rothgelb, Beine gelb; Metatarsen der Vorderbeine ein Drittel länger als die Schienen. Flügel gelblich mit blassbrauner Färbung; Randader mässig weit über die Mündung der dritten Längsader hinaus fortgesetzt; obere Zinke der dritten Längsader fast senkrecht; Analader abgekürzt.  $2\frac{1}{4}$ ". Nur das Weibchen. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 699. 18. (1863).

und Schienen der Vorderbeine gleich lang. Flügel graulich oder gelblich tingirt, mit mehr weniger blassbrauner Spitze. Randader mässig weit über die Mündung der ersten Längsader hinausgehend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader kurz, jenseits der Mitte zwischen der ersten und dritten Längsader in den Vorderrand mündend; Analader sehr zart, abgekürzt.  $2\frac{1}{4}$ ". Nicht sehr selten. — Meigen, System. Besch. I. 239. 14. (1818). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 696. 12. — Zetterstedt, Dipt. scand. X. 4082. 6. (discolor).

14 Brustseiten rothgelb oder lichterbraun. — schwarz, zuweilen grau schimmernd. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 696. 12. — Zetterstedt, Dipt. scand. X. 4082. 6. (discolor).

15 Flügel an der Spitze braun; Schildchen schwarz. — Glänzend schwarz, die Brustseiten braun, auf dem mehr schwarzbraunen Hinterleib die Ringränder am zweiten und dritten Ringe, zuweilen auch am vierten gelb. Taster gelb; Fühler ganz schwarzbraun. Beine gelb, Schienen bräunlich, Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine ein Sechstel kürzer als die Schienen. Flügel graulich, mit gelblichem Vorderrande und gelber Basis, die Spitze braun; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausgehend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader sehr klein und fast senkrecht; Analader allmählich verschwindend.  $1\frac{3}{4}-2\frac{1}{4}$ ". Nicht selten; in Wäldern. — Meigen, System. Besch. I. 236. 8. (1818). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 704. 25.

16 Flügel an der Spitze und am Hinterrande braun. — einfarbig. — Glänzend schwarz, zwischen Schulter und Vorderhäften ein dreieckiges weisses Fleckchen, das sich als Linie hinauf verbreitet, Brustseiten schiefergrau schimmernd. Hinterleib schmutzig rötlichgelb, die beiden ersten Ringe und die kleine Haltzange braun. Kopf sammt den Tastern und Fühlern schwarz. Beine rötlichgelb, die Schienen bräunlich, die Basis der Hinterhüften und die Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine etwas kürzer als die Schienen. Flügel grau tingirt mit schwarzen Adern; Randader kaum über die Mündung der dritten Längsader hinausgehend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader kurz, schief, nahe hinter der Mündung der ersten in den Vorderrand mündend; Analader geschwungen, nahe am Hinterrande abgebrochen.  $3\frac{1}{2}$ ". Sehr selten. — Meigen, System. Besch. I. 237. 11. (1818). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 702. 21.

17 Oberer Zinke der dritten Längsader fast senkrecht. — Glänzend schwarz; Hinterleib schwarzbraun, am Hinterrande des zweiten bis vierten Ringes eine gelbe Binde und am ersten und fünften, zuweilen auch am sechsten, die Einschnitte gewöhnlich gelb; Haltzange braun, Kopf schwarzbraun, Taster gelb, Fühler braun; die Geisselglieder doppelt so breit als lang. Beine gelb, Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine um ein Drittel kürzer als die Schienen. Flügel etwas schmal, graulich tingirt, die Spitze und ein Saum längs dem Hinterrande braun; Randader ziemlich weit über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; zwischen den beiden

17 Oberer Zinke der dritten Längsader fast senkrecht. — Glänzend schwarz; Hinterleib schwarzbraun, am Hinterrande des zweiten bis vierten Ringes eine gelbe Binde und am ersten und fünften, zuweilen auch am sechsten, die Einschnitte gewöhnlich gelb; Haltzange braun, Kopf schwarzbraun, Taster gelb, Fühler braun; die Geisselglieder doppelt so breit als lang. Beine gelb, Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine um ein Drittel kürzer als die Schienen. Flügel etwas schmal, graulich tingirt, die Spitze und ein Saum längs dem Hinterrande braun; Randader ziemlich weit über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; zwischen den beiden

Aesten der ersten Längsader eine Querader vorhanden; obere Zinke der dritten Längsader ganz gerade; Analader sehr blass.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ “/4. Ziemlich selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 703. 23. (1863.) Zetterstedt. Dipt. scand. X. 4088. 14. (flavipes.)

Obere Zinke der dritten Längsader etwas bogenförmig. — Glänzend schwarz; Hinterleib schwarzbraun, die Einschnitte des zweiten, dritten und vierten, oft auch des fünften Ringes, bei dem Weibchen die des zweiten bis sechsten gelb; Halbzange und Lamellen braun. Kopf braun, Taster gelb; Fühler schwarzbraun, das zweite Wurzelglied an der Spitze, oder ganz gelblich, als die Schienen; Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine viel kürzer als die Schienen; Flügel wie bei *Pl. cincta* gezeichnet; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Randader den beiden Aesten der ersten Längsader eine Querader vorhanden; zwischen Zinke der dritten Längsader bogenförmig, vor der Mitte zwischen der ersten und dritten Längsader in den Vorderrand mündend; obere allmählich verschwindend.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ “/4. Selten. — Meigen. System. Besch. VII. 39. 22. (1838.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 704. 24.

## Europäische Arten:

*Platyura atrata*. Fabric. Anal. 16. 3. — *Pl. nigricornis*. Fabr. l. c. 57. 4. Dänemark, Schweden. — *Pl. Baumhaueri*. Meigen. System. Besch. I. 236. 5. — *Pl. fulvipes*. Meig. l. c. I. 235. 6. Dänemark. — *Pl. flavipes*. Meig. l. c. I. 237. 9. — *Pl. erythrogaster*. Meig. l. c. I. 237. 10. — *Pl. signata*. Meig. l. c. I. 238. 12. — *Pl. ruficollis*. Meig. l. c. I. 240. 16. — *Pl. rufitripennis*. Meig. l. c. VI. 295. 21. — *Pl. pallipes*. Macq. Dipt. du Nord. I. 48. Frankr. — *Pl. nana*. Macq. l. c. I. 48. 5. Frankr. — *Pl. brunnipennis*. Staeger in Kröj. Tidst. III. 277. 3. Dänemark. — *Pl. dorsalis*. Staeg. l. c. 278. 6. Dänemark. — *Pl. pallida*. Staeg. l. c. 280. 10. Dänemark, Schweden. — *Pl. ruficornis*. Zetterstedt. Dipt. scand. X. 4081. 5. Schweden. — *Pl. ventris*. Zetterst. l. c. XII. 4905. 6—7. Smoland. — *Pl. nigri-l. c. X. 4087. 13. Schweden. — Pl. zonata*. Zetterst. l. c. XII. 4906. 14—15. Oeland. — *Pl. servula*. Walker. Entom. msg. IV. 114. England. — *Pl. mycetophiloides*. Walk. Ins. brit. III. 66. 3. — *Pl. nigricipes*. Walk. l. c. 66. 4. — *Pl. vitripennis*. Walk. l. c. 66. 6. (nom. bis lect.) — *Pl. antica*. Walk. l. c. 67. 8. — *Pl. unicolor*. Walk. l. c. 67. 11. (nom. bis lect.) — *Pl. concisa*. Walk. l. c. 68. 14. Alle in England. — *Pl. humeralis*. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 692. 6. — *Pl. discoides*. Winn. l. c. 700. 18. — *Pl. selecta*. Winn. l. c. 700. 19.

555. Gatt. *Asindulum*.

Latreille. Hist. nat. d. Ins. et crust. XIV. 290. (1804.)  
Platyura. Meig. Zetterst. — *Microrhyncha*. Winnertz. o.

(Mittelgrosse, schlanke Art vom Habitus der *Platyuren*, von diesen aber durch den stark verlängerten Rüssel leicht zu unterscheiden. — Kopf breit eiförmig, vorn flach; Scheitel erhoben; Untergesicht vorn in eine Schnauze verlängert; Rüssel sehr lang, unter die Brust zurückgeschlagen, mit schmalen, verlängerten Saugflächen; Taster eingekrümmt, viergliedrig, erstes Glied klein, das zweite länger als das dritte, die beiden letzten etwas flachgedrückt; Fühler bogenförmig vorstehend, siebzehngliedrig, die Geseissglieder etwas flachgedrückt, walzenförmig, das Endglied sehr klein. Rückenschild gewölbt, ohne Quernah; Schildchen, Hinterrücken und Hinterleib wie bei *Platyura*. Beine schlank, Hüften verlängert, Schenkel robust, Schienen gespornt und mit schwachen Seitendörnchen, die vordersten mit einer, die Längsader immer in den Vorderrand mündend. Die Querader zwischen den beiden Aesten der ersten Längsader immer vorhanden. Die Querader zwischen den beiden Die Mücken traf ich scharrenweise an Dolden, an denen sie sich jugend umhertrieben, sie scheinen aber im Ganzen selten zu sein.)

Schwarze Art. — Schwarz, mit wenigem Glanze, schwarzhaarig; Vorder-schenkel schmutzig gelblich; Metatarsen der Vorderbeine viel kürzer als die Schienen. Flügel ziemlich intensiv granlich tingirt, mit brauner Spitze und braunem Hinterrandsaum; Randader nicht weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; obere Zinke der dritten Längsader nahe hinter der Mündung der ersten Längsader in den Vorderrand mündend; Analader bis zum Hinterrande reichend. 3— $3\frac{1}{4}$ “/4. Ich fing sie einmal bei Grunden an einer mit Rohr bewachsenen Stelle, wo sie um Doldenblumen herumflog in grösserer Anzahl. — Meigen. System. Besch. I. 236. 7. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 706. 1. femorale.

Gelbe Art. — Rückenschild gelb, schwarzhaarig, mit drei dunkleren, oft sehr unscheinbaren Längsstriemen; Schildchen mit schwarzen Haaren besetzt. Hinterleib des Männchens an der Basis gelb, vom dritten Ringe angefangen braun und gegen das Ende zu, sammt der kleinen Halbzange schwarz; der des Weibchens gelb mit schwarzbraunen Querbinden, die letzten Ringe ganz braun. Untergesicht und Schnauze braun; Stirne vorn gelb, der Spitze braun, Rüssel und Taster schwarzbraun; Stirne vorn gelb, hinten sammt dem Scheitel schwärzlich, Hinterkopf gelb; Fühler schwarzbraun, an der Basis gelb. Beine blassgelb, Schienen verdunkelt, Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine bedeutend kürzer als die Schienen; Flügel gelblich tingirt; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Analader blass, den Hinterrand nicht erreichend, das Geäder sonst wie bei der vorigen Art. 2— $2\frac{1}{4}$ “/4. Ich fing sie häufig am Almsee in Oberösterreich, wo sie sich auf Dolden, besonders aber auch auf *Cacalia alpina* munter herumtrieb. — Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin. Jg. VII. 17. Th. II. f. 1—6. (1846.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 4083. 8. (*Platyura rostrata*).

## Europäische Art:

*Asindulum nigrum*. Latreille. Hist. nat. d. crust. XIV. 290.

556. Gatt. *Sciophila*.

Meig. Syst. Besch. I. 245. 30. (1818.)  
Platyura. F. pl., Meig. — *Asindulum* Latreille. pl.

(Ziemlich grosse, vorherrschend rothgelb, seltener braunfärbte, schlänke Arten, welche sich durch das Flügelgeäder besonders charakterisieren. — Kopf klein, vorn flachgedrückt, mit etwas erhobenem Schettel; Rüssel kurz; Taster eingekrümmt, viergliedrig, erstes Glied sehr klein, das Endglied sehr lang; Fühler vorgestreckt, bogenförmig, so lang (♂) oder länger (♀) als Kopf und Rückenschild zusammen, sechzehngliedrig, die Geseissglieder walzenförmig, flauhaaarig. Augen länglichrund, innen etwas ausgerandet; auf der breiten Stirne drei Punctaugen, das vordere kleiner. Rückenschild hochgewölbt, in der Regel schwarzbehaart, ohne Quernah; Schildchen klein, Hinterrücken steil. Hinterleib schlank, siebenringig, an der Basis verengt, im Umriss meist keulenförmig, Halbzange und Lamellen vorstehend. Beine lang; Hüften stark verlängert, haarig, bei dem Männchen an den Mittelknoten innen je ein langer, bogenförmig nach vorn gerichteter Dorn, der leicht abfällt und bei einigen Arten wirklich zu fehlen scheint; Schienen gespornt, mit Seitendörnchen. Flügel mikroskopisch behaart; Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend, erste Längsader doppelt, die beiden Aeste durch eine Querader miteinander verbunden; dritte Längsader auf oder vor der Flügelmitte aus dem Hauptaste der ersten Längsader entspringend, gegabelt, die obere Zinke sehr kurz und steil, nahe an die Basis zurückgerückt und immer in die erste Längsader mündend, daher mit dem Basalstücke der dritten Längsader ein kleines, viereckiges oder trapezförmiges Zellchen bildend; vierte und fünfte Längsader gegabelt, die Gabel der letzteren der Flügelbasis immer näher liegend als jene der ersten; Analader unvollständig, den Hinterrand nie erreichend;

Schiner. Die Fliegen. II.

Flügelappen rundlich. — Die Metamorphose einiger Arten ist bekannt. — Die schwärzig zu unterscheidenden Arten sind im Ganzen ziemlich selten.)

- 1 Basis der Gabel der fünften Längsader der Flügelwurzel näher liegend als die Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt. . . . . 2
- — — — — gerade unter oder jenseits der Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt . . . . . 11
- 2 Rückenschild gelb, mit dunkleren Längstriemen . . . . . 3
- — — — — schwärzbraun oder graubraun, meistens mit gelben Schultern . . . . . 10
- 3 Vorderschienen kürzer als die Metatarsen . . . . . 4
- — — — — so lang als die Metatarsen. — Rostgelb, Rückenschild mit weissgrünlichem Anfüge und drei schwärzbraunen, glanzlosen Striemen, die mittlere durch eine gelbe Linie zuweilen getheilt; Brustseiten zuweilen Schwingerwulst und Hinterrücken braun gefleckt; Hinterleib gelb, hinten braun, erster bis fünfter Ring mit grossen, schwärzbraunen Flecken, die nur einen breiten Saum am Hinterrande freilassen, bei dem Weibchen der erste Ring mit solchem Fleck, die übrigen mit breiten, schwärzbraunen Querbinden. Kopf gelb, Scheitel und Hinterkopf schwärzlichbraun; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, mit gelber Basis. Beine gelb, die Schienen hell, die Tarsen dunkelbraun, Hinterhüften des Weibchens aussen mit blasbraunen Fleckchen. Flügel fast glashell, mit braunen Adern, das Zellen länger als breit, trapezförmig  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ . Selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 270. 2. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 720. 12.
- 4 Schildchen schwärzbraun. — Rostgelblich; Rückenschild mit drei glanzlosen, fast ganz zusammengefloßenen schwarzen oder schwärzbraunen Längstriemen; Hinterrücken und drei Flecke an den Brustseiten braun. Kopf braun, oben und hinten grauschimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler schwärzbraun, an der Basis gelb, Hinterleib gelb, mit sehr breiten, schwärzbraunen, an den Seiten abgerundeten Binden, die beiden letzten Ringe und die Haltzange braun. Beine gelb, die Schienen hell, die Tarsen schwärzbraun, die Hinterhüften aussen braun gefleckt; Vordertarsen dreimal so lang als die Schienen, die letzteren ein Drittel kürzer als die Metatarsen. Flügel blasgraulich tingirt, das Zellen fast doppelt so lang als breit. Das Weibchen gewöhnlich lichter und seine Rückenstriemen nur hinten zusammengefloßen.  $2\frac{1}{2}$ . Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 709. 2. (1863.)
- 5 Hinterleib gelb, mit bald schmäleren, bald breiteren, schwärzbraunen Querbinden . . . . . 5
- 6 Hinterrücken einfarbig blasgelb. — Blasgelb, Rückenschild mit drei schmalen, braunen Striemen. Hinterleib mit schwärzbraunen Binden, der erste Ring mit braunem Flecke, die beiden letzten Ringe schwärzbraun, mit gelben Hinterrandsäumen. Stirne, Scheitel und Hinterkopf braun; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb; Beine gelb; Schienen mit braunem Punkte; Vordertarsen  $2\frac{1}{2}$ mal so lang als die Schienen; Metatarsen der Vorderbeine ein Fünftel länger als die Schienen; Spitze; Zellen trapezförmig, länger als breit.  $2\frac{1}{2}$ . Ziemlich selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 711. 4. (1863.)
- 7 — — — — — ganz oder theilweise braun . . . . . 7
- 8 Basis des Hinterleibes braun; Flügel an der Spitze und am Rande nicht dunkler . . . . . 8
- 9 — — — — — gelb; Flügel an der Spitze und am Hinterrand meistens dunkler. — Blasgelb oder rostgelb; Rückenschild mit drei keulenförmigen, glanzlosen, schwärzbraunen Striemen, die äusseren hinten convergirend, die mittlere oft doppelt; Brustseiten mit drei oder zwei braunen Flecken; Hinterrücken braun, mit oder ohne gelber Längelinie. Hinterleib am ersten Ringe mit braunem Fleck, die nächsten Ringe mit mehr weniger

- breiten, braunen Binden, die beiden letzten Ringe braun; bei dem Weibchen oft nur gelbe Hinterrandsäume; Haltzange und Lamellen braun. Kopf braun, hellgrau schimmernd. Untergesicht und Taster gelblich; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, Schienen verdunkelt, Tarsen braun, Hüften in der Regel braun gefleckt; Vordertarsen  $2\frac{1}{2}$  bis 3mal so lang als die Schienen; Metatarsen aber nur wenig länger als die Schienen. Flügel graulich tingirt; die Spitze und der Hinterrandsaum intensiver oder blässer braun; Zellen trapezförmig, schwärzlich, braun oder gelbbraun. Die Art ist in ihrer Färbung sehr veränderlich, besonders dadurch, dass die braunen Partien bald dunkler, bald heller sind und oft ganz fehlen.  $1\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{4}$ . Nicht selten. Winnertz zog sie aus Larven, die in *Daedalia quercina* lebten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 716. 10. (1863.)
- 8 Untergesicht braun. — Rostgelb; Rückenschild mit drei schwärzbraunen, hinten zusammengefloßenen Striemen, die mittelste oft getheilt; Brustseiten mit drei braunen Flecken; Hinterrücken braungefleckt. Hinterleib schwärzbraun, mit gelben Einschnitten oder schmalen Binden. Bauch gelb; Haltzange braun. Kopf braun; oben hellgrau schimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, mit gelber Basis. Beine wie bei der vorigen Art gefärbt; Vordertarsen fast dreimal so lang als die Schienen. Metatarsen der Vorderbeine fast  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Schienen. Flügel graulich tingirt; Zellen länger als breit.  $2\frac{1}{4}$ . Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. botan. Ges. XIII. 710. 3. (1863.)
- 9 — — — — — gelb. — Gleicht in der Färbung der vorigen Art; Vordertarsen  $2\frac{1}{2}$ mal, Metatarsen etwas länger als die Schienen; Flügel fast glashell; Zellen länger als breit; Vorderast der ersten Längsader an der Spitze oft abgebrochen.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ . Nicht häufig. Meigen. System. Besch. VI. 295. 15. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 713. 6.
- 10 Hinterleib mit braunen Rückenflecken. — Rückenschild blasgelb, mit drei braunen Striemen, die mittlere getheilt; Brustseiten mit drei blasbraunen Flecken; Hinterleib rostgelb, auf dem ersten bis fünften Ringe eine breite, an den Einschnitten breit unterbrochene Rückenstrieme, die auf dem fünften sehr schmal ist, die beiden letzten Ringe braun, mit gelben Einschnitten; Haltzange schwarz; Bauch gelb, am Ende braun. Untergesicht gelb, unten aufgeworfen und durch eine Längsfurche in zwei höckerförmige Erhöhungen getheilt; Stirne gelb; Scheitel und Hinterkopf braun, grauschimmernd; Fühler braun, die Basis und drei ersten Glieder gelb. Beine wie bei der vorigen Art gefärbt; Vordertarsen  $2\frac{1}{2}$ mal, die Vordertarsen etwas länger als die Schienen. Flügel blasgraulich tingirt, an der Spitze etwas dunkler, das kleine Zellen fast viereckig, bräunlich.  $2\frac{1}{2}$ . — Meigen. Classific. I. 101. 4. (1804.) u. System. Besch. I. 248. 6. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 714. 7.
- 11 — — — — — mit je drei schwärzbraunen Flecken auf den einzelnen Ringen. — Gelb; Rückenschild mit drei braunen Striemen, die mittlere keilförmig, durch eine gelbe Linie gespalten, hinten verkürzt; Brustseiten meistens ungefleckt; die Flecke des Hinterleibes dreieckig, der letzte Ring sammt Legeöhre und Lamellen gelb. Untergesicht gelb; der Kopf sonst braun, oben grauschimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Wurzel gelb. Beine wie bei der vorigen Art. Flügel graulich tingirt, das Zellen braun, trapezförmig.  $3\frac{1}{2}$ . Nur das Weibchen. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 272. 6. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 715. 9.
- 12 Vorderschienen kürzer als die Metatarsen. — Rückenschild schwärzbraun, grauschimmernd, die Schultern gelb; Hinterleib oben schwärzbraun, zuweilen mit gelblichen Einschnitten, Bauch schmutziggelb, hinten braun; die Haltzange meistens gelb; Untergesicht gelb, der Kopf sonst braun, die Stirne grauschimmernd. Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Wurzel gelb. Beine wie bei *Sc. punctata* gefärbt, die Tarsen fast dreimal, die Metatarsen  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Schienen. Flügel etwas graulich tingirt, oft mit gelblicher Wurzel; Zellen trapezförmig,  $1\frac{1}{2}$ mal

Haltzange bräunlichgelb. Fühler, Rüssel, Taster und Kopf schwarzbraun; das erste Geisseiglied dreimal, die folgenden doppelt so lang als breit. Hüften hell pechbraun, die hinteren dunkler als die vordersten, das zweite Glied mit schwarzer Spitze; Schenkel gelb; Schienen bräunlich. Tarsen schwarzbraun; Vordersehnen ein Drittel länger als die Metatarsen. Flügel graulich getrübt, mit gelblicher Wurzel; Vorderast der ersten Längsader an der Querader abgebrochen. Zellen trapezförmig. 2/4, 11/4. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 738. 31. (1863.) **lugubris.**

15 Vordersehnen und Metatarsen gleichlang. — Blassgelb oder rostgelb; Rückenschild mit drei bald heller, bald dunkler braunen Striemen, die oft hinten zusammengefloßen sind und in den dunkelsten Varietäten, mit Ausnahme der Schultern, die ganze obere Seite einnehmen; Brustseiten gelb, zuweilen mit braunen Flecken oder ganz braun; ebenso veränderlich von Gelb zu Braun das Schildchen und der Hinterrücken. Hinterleib blassgelb oder rostgelb, der erste Ring mit braunem Rückenflecke, der zweite bis fünfte mit breiten, oft hinten abgerundeten braunen Binden, die letzten beiden Ringe ganz schwarzbraun; Afterglied und Haltzange gewöhnlich gelblich, die Arme der letzteren mit einer säbelförmig gekrümmten Borste; Legerröhre und Lamellen gelb oder braun; Bauch gelb, hinten braun. Untergesicht bräunlichgelb; Stirne, Scheitel und Hinterkopf dunkelbraun, erstere grauschimmernd; Rüssel und Taster gelb; Vorderarsen zwei an der Basis gelb. Beine wie bei *Sc. punctata* gefärbt; Vorderarsen zwei einhalbmal so lang als die Schienen. Flügel glashell (♂) oder etwas bräunlich tingirt (♀); das kleine Zellenchen sehr gross, oft dreimal so lang als breit. Die Art ist in der Färbung des Rückenschildes und Hinterleibes sehr veränderlich, oft leitet nur die gelbschimmernde Behaarung des Rückenschildes auf die richtige Bestimmung. 2-2/4. — Nicht selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 729. 23. (1863.) **apicalis.**

16 Vorderast der ersten Längsader unvollständig, an der Querader abgebrochen. — Gelb; Rückenschild mit drei sehr feinen hell- oder dunkelbraunen Längstriemen, die zuweilen nur angedeutet sind; Hinterleib mit braunen Einschnitten, die beiden letzten Ringe ganz braun; Haltzange braungelb. Rüssel, Taster und Untergesicht gelb; Stirne, Scheitel und Hinterkopf braun, erstere grauschimmernd; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei *Sc. punctata*; Vorderarsen dreieinhalbmal so lang als die Schienen, diese ein Viertel länger als die Metatarsen. Flügel fast glashell, kaum etwas gelblich; das Zellenchen trapezförmig anderthalbmal so lang als breit. Bei dem Weibchen ist die Stirne vorn gelb. Der Hinterleib am Ende nicht braun. 1/2-1/4. — Sehr selten. — Zetterstedt. Ins. lapp. 859. 6. (1840.) und Dipt. scand. XI. 4117. 14. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 734. 27. **trilineata.**

17 Rückenschild mit drei schwarzbraunen Längstriemen; Flügel an der Spitze dunkler. — Rostgelb; die Rückstriemen meist zusammengefloßen, glänzend schwarzbraun, die mittlere oft getheilt; Brustseiten mit zwei braunen Flecken, Schwingerwulst, Spitze des Hinterrückens und Schildchen glänzend schwarzbraun; Hinterleib mit breiten, schwarzbraunen Querbinden und breiter gleichfarbiger Rückenlinie, erster und der beiden letzten Ringe ganz schwarzbraun; die grosse Haltzange und der Bauch gelb. Kopf braun, über den Fühlern zwei gelbliche oder weissliche Fleckchen, Stirne und Scheitel grauschimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei *Sc. punctata*. Vorderarsen zweieinhalbmal so lang als die Schienen, diese ein Viertel länger als die Metatarsen. Flügel blass graulich tingirt, an der Spitze dunkler; Zellenchen trapezförmig. 2/4. — Sehr selten. — Staeger in Kröj. Tidscr. III. 273. 7. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 735. 28. **circumdata.**

— mit fünf dunkleren Striemen; Flügel an der Spitze nicht dunkler. — Rostgelb; die äusseren der Rückstriemen breit, fleckenartig, die drei innern zart, blassbraun, auf den Brustseiten drei braune Flecke und auch der hintere Theil des Hinterrückens braun. Hinterleib mit schmalen

so lang als breit. 1/2-2". Selten. — Macquart. Dipt. du Nord. I. 45. 9. (1826.) — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4123. 20. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 722. 14. **cinerascens.**

Vordersehnen länger als die Metatarsen. — Gleich in der Färbung der vorigen Art, das Untergesicht ist aber braun, der Hinterleib glänzend schwarzbraun, mit gelben Einschnitten und gelbem After, zuweilen sind die Einschnitte breiter, zuweilen die braunen Binden blässer. Vorderarsen 2/4mal so lang, Vordermetarsen ein Fünftel kürzer als die Schienen. Flügel fast glashell; der obere Ast der ersten Längsader, da wo die Querader acht abgebrochen, so dass sie bogenförmig nach abwärts zu gehen scheint, selten über die Querader hinausgehend; Zellenchen trapezförmig, obere Zinke der dritten Längsader sehr schief. Bei unausgefärbten Stücken, besonders Weibchen, prävalirt die gelbe Färbung; die Gabel der fünften Längsader liegt zuweilen unter der Ursprungsstelle der dritten Längsader. 1/2-2". Nicht sehr selten. — Zetterstedt. Ins. lapp. 859. 7. (1840.) u. Dipt. scand. XI. 4122. 19. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 723. 16. **incisurata.**

11 Basis der Gabel der fünften Längsader gerade unterhalb der Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt

— — — — — jenseits der Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt

12 Rückenschild gelb, mit dunkleren Längstriemen. — Rötlichgelb; Rückenschild mit drei glänzenden schwarzen, genäherten, hinten zusammengefloßenen Längstriemen; Brustseiten mit zwei oder drei schwarzbraunen Flecken; Hinterrücken unten braun. Hinterleib gelb, der zweite bis fünfte Ring mit breiten, schwarzbraunen Binden, die am zweiten Ringe am breitesten, an den folgenden hinten zuweilen doppelt ausgebuchtet sind, die beiden letzten Ringe und die Zange schwarzbraun; Bauch gelb, hinten braun. Kopf braun, Stirne grauschimmernd, Mundrand, Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei *Sc. punctata* gefärbt; Vorderarsen 2/2mal länger, Vordermetarsen so lang als die Schienen. Flügel fast glashell, das Zellenchen gross, trapezförmig. Das Weibchen ist leichter gefärbt, das Untergesicht desselben ist gelb. 3-3/4". Selten. — Meigen. System. Besch. I. 250. 10. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 725. 18. **ornata.**

— schwarzbraun oder graubraun, oft mit gelben Schultern

13 Fühler an der Basis breit gelb. — Schwarzbraun, fast glanzlos, Schultern breit gelb; Hinterleib am Hinterrande des ersten bis vierten Ringes und am Bauche vorn gelb oder gelb mit breiten, hinten abgerundeten, schwarzbraunen Binden, die letzten drei Ringe schwarzbraun; Haltzange klein, gelb. Kopf braun, Stirne grauschimmernd; Rüssel und Taster gelb. Beine wie bei *Sc. punctata* gefärbt; Vorderarsen doppelt so lang, Metatarsen kürzer als die Schienen. Flügel grau, mit dunklerer Spitze und schwarzbraunen Adern; Zellenchen fast rechteckig, doppelt so lang als breit. 3". Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 727. 19. **tumida.**

— ganz schwarz. — Rückenschild in gewisser Richtung grau schimmernd, mit drei schwarzen Striemen; Afterglied schmutziggelb. Kopf und Taster schwarzbraun, Stirne grauschimmernd; Fühler schwarz, höchstens das erste Geisseiglied schmutziggelb; Beine gelb, die hinteren Hüften oft pechfarbig und die Schenkel zuweilen unten mit braunem Striche, Schienen bräunlich, Tarsen schwarzbraun; Metatarsen der Vorderbeine um die Hälfte kürzer als die Schienen. Flügel grau tingirt, fast glashell, die Randadern schwarzbraun, die übrigen blassbraun; Zellenchen länglich viereckig, kleine Querader merklich länger als das Basalstück der dritten Längsader. 2". — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4125. 21. (1852.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 728. 21. **nigricornis.**

14 Rückenschild gelb, mit dunkleren Längstriemen

— schwarz, mit gelben Schultern \*) — Schwarz, etwas glänzend, Schulterfleck und Hinterleibseinschnitte gelb; Bauch schwarzbraun; After und

\*) Man vergleiche auch *Sc. apicalis* der früheren Abtheilung.

schwarzbräunen oder schwarzen Querbinden, der letzte Ring ganz schwarzbraun; Legeröhre und Lamellen rostgelb; Bauch schmutzig gelb, der letzte Ring braun, Kopf braun; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb, Beine wie bei *Sc. punctata*; Metatarsen der Vorderbeine ein Viertel kürzer als die Schenken. Flügel fast glashell mit gelblicher Wurzel und solchem Vorderrande; das Zellen trapezförmig. 2<sup>1/4</sup>. Nur das Weibchen. — Meigen, System. Besch. I. 247. 3. (1818). — Curtis, Brit. Entom. 641. 1. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 736, 29.

Europäische Arten:

*Sciophila maculata*, Meigen, Classif. I. 101. 3. (= *Tipula platyura*, Fabr.) Russland. — *Sc. cingulata*, Meig. I. c. I. 102. 5. — *Sc. fusca*, Meig. Syst. Besch. I. 252. 14. — *Sc. affinis*, Staeger in Kröj. Tidssk. III. 274. 8. Dänemark. — *Sc. flavicollis*, Zetterstedt, Dipt. scand. XI. 4121. 18. Schweden. — *Sc. decorosa*, Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 714. 8. — *Sc. munda*, Winn. I. c. 721. 13. — *Sc. fuscata*, Winn. I. c. 723. 15. Holland. — *Sc. exiguus*, Winn. I. c. 725. 17. — *Sc. incorum*, Winn. I. c. 727. 20. — *Sc. fraterna*, Winn. I. c. 729. 22. — *Sc. flava*, Winn. I. c. 734. 26. — *Sc. melanina*, Winn. I. c. 737. 30.

### 557. Gatt. *Empheria*.

Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 738. 11. (1863.)  
*Sciophila*, Meig. et auctor.

(Gleicht der vorigen Gattung, von der sie sich durch Folgendes unterscheidet: Augen kreisrund. Fühler etwas zusammengedrückt, walzenförmig; Hüftdorne fehlen immer; Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausragend, die Flügelspitze jedoch nie erreichend; die Gabel der fünften Längsader liegt immer der kleinen Querader gerade gegenüber oder etwas disto (bei *Polylepta*, *Lasiosoma* und *Empalia jenseis*) derselben. Alles Uebrige wie bei *Sciophila*. — Die Larven einiger Arten wurden in faulem Holze getroffen. — Die Mücken findet man im Frühling und Sommer im Walde.)

- 1 Vorderer Unterrandzelle (das kleine Zellenchen) sehr lang, mindestens dreimal so lang als breit . . . . . 2
- — — — — kurz, höchstens doppelt so lang als breit . . . . . 3
- 2 Obere Zinke der Gabel der vierten Längsader doppelt so lang als der Stiel derselben. — Ockergelb; Rückenschild mit fünf braunen Längslinien, die ausser vorn zusammenhängend; Schildchen oft verdunkelt, Hinterrücken mit braunem Flecke. Hinterloib mit braunen Einschnitten und gleichförmiger, bald schmalerer, bald breiterer, zuweilen kaum sichtbarer Rückenstrieme; der des fünften Ringes bindenartig; Haltzange oft verdunkelt; Legeröhre und Lamellen gelb; Kopf gelb, über Stirne und Scheitel eine braune Längslinie; Rüssel, Taster und Fühler braun, letztere an der Basis gelb, Beine gelb, Schenken bräunlich, Tarsen braun; Vordersehien und Metatarsen gleichlang. Flügel fast glashell, die Spitze und ein grosser, dreieckiger Floek am Hinterrande graubraun, die Queradern und die obere Zinke der dritten Längsader braun gesäumt; der Flügelhinterrand dunkler; Randader wenig über die Mündung der dritten Längsader hinausgehend; Zellenchen drei- bis viermal so lang als breit. 3<sup>1/4</sup>. Selten. — Meigen, System. Besch. I. 246. 1. Th. 9. f. 5. (1818). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 739. 1.
- — — — — wenigstens dreimal so lang als der Stiel derselben. — Gleicht der vorigen Art; der Rückenschild hat nur drei rothbraune Striemen; Hinterloib und Beine gelb, die Tarsen braun; Vordersehien etwas länger als die Metatarsen, Kopf gelb; Ocellenpunkt schwarz; Rüssel, Taster und Fühler gelb, letztere gegen das Ende zu braun. Flügel gelblich, mit dunklerem Vorderrande, die Zeichnung wie bei der vorigen Art; das Flügelgäcker, mit Ausnahme des angegebenen Unterschiedes, gleichfalls wie bei dieser. 3<sup>1/5</sup>". Ich fing sie bei Gmunden

und erhielt sie durch H. v. Frauenfeld. — Meigen, System. Besch. I. 246. 2. (1818). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 740. 2. ***lineola***. 3 Fühler kaum so lang als Kopf und Rückenschild zusammen; die Geisselglieder breiter als lang. — Gelb; Rückenschild oben bräunlichgelb, an den Seiten blass; Hinterrücken blassbräunlich gefleckt; erster und vierter Hinterleib mit schwarzbraunen Flecken, der zweite und dritte mit schwarzbrauner, dreieckiger Binde am Hinterrande, der fünfte ganz schwarzbraun, die folgenden, so wie die Haltzange gelb; das Weibchen hat grosse schwarzbraune dreieckige Flecke am zweiten und fünften Ringe, die Spitze nach vorn gerichtet, am fünften fast, am sechsten hinten ganz bindenartig ausgebreitet; Lamellen gelb; die Behaarung überall gelblich schimmernd. Kopf gelb, Stirne und Scheitel bräunlichgelb. Rüssel gelb, Taster und Fühler schwarzbraun, letztere an der Basis gelb. Beine blassgelb, die Schenken bräunlich, die Tarsen braun; Vordersehien etwas länger als die Metatarsen. Flügel fast glashell mit zwei graubraunen Binden, die eine über dem Zellen liegende ist in der Mitte breit unterbrochen, die andere liegt vor der Flügelspitze und geht vom Vorder- bis zum Hinterrande; Zellenchen trapezförmig, kaum länger als breit. 2—2<sup>1/4</sup>". Ich fing diese seltene Art in beiden Geschlechtern bei Gmunden. — Haliday, Entom. mag. I. 156. (1833). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 742. 5.

### ***pletipennis***.

— fast anderthalbmal so lang als Kopf und Rückenschild zusammen; die Geisselglieder länger als breit. — Rostgelb; Rückenschild bräunlichgelb, Brustseiten weisslich; Hinterrücken und ein ovaler Fleck am Schwingerwulst bräunlich; erster, vierter und siebenter Hinterleibsring weisslich, der zweite weisslich, mit breiter schwarzbrauner Hinterrandsbinde, dritter, fünfter und sechster ganz schwarzbraun; After und Haltzange gelb; das Weibchen hat einen weissgelben Hinterleib, dessen zweiter bis sechster Ring oben auf ganz schwarzbraun ist. Behaarung des Leibes wie bei der vorigen Art. Kopf bräunlichgelb; Taster schwarzbraun; Fühler gelb, gegen die Spitze zu allmählig braun werdend. Beine blassgelb; Schenken bräunlich, Tarsen braun, das Verhältnis wie bei *E. pletipennis*. Flügel fast glashell, mit einer braungelben Querbinde, die über das Zellenchen zum Hinterrande geht, vor demselben aber blässer wird und mit braungelber Spitze; das Zellenchen trapezförmig, fast doppelt so lang als breit. 1<sup>3/4</sup>". Winnertz zog sie aus Larven, die in faulem Holze von *Carpinus betulus* lebten. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 743. 6. (1863.) ***formosa***.

Europäische Arten:

*Empheria proxima*, Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 740. 3. — *E. insignis*, Winn. I. c. 741. 4. — *E. tarsata*, Winn. I. c. 744. 7. Russland.

### 558. Gatt. ***Polylepta***.

Winnertz, Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 745. 12. (1863.)

(Sehr schlanke Arten, welche sich durch das Flügelgäcker besonders charakterisiren. — Diese Gattung stimmt in allen Merkmalen mit der Gattung *Sciophila* überein und unterscheidet sich von dieser nur durch Folgendes: die Flügelrandader geht über die Mündung der dritten Längsader hinaus, diese ist stark gebogen und oft etwas wellenförmig; sie entspringt merklich näher an der Flügelbasis als diese bei *Sciophila* und *Empheria* der Fall ist, die Basalzelle ist daher kürzer; der Vorderrand der ersten Längsader ist durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden und mündet jenseits dem kleinen Zellenchen in den Vorderrand oder ist vorn abgebrochen; das Zellenchen ist sehr klein, da die obere Zinke der dritten Längsader weit zurückgeschoben ist und sich wie ein zweites Queräckerchen darstellt; die Basis der Gabel der fünften Längsader liegt immer jenseits der Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt und sie liegt etwas vor der Basis der Gabel der vierten Längsader; die Analader ist immer unvollständig. Alles Uebrige wie bei *Sciophila*. — Metamorphose nicht bekannt. — Die Mücken sind sehr selten.

Schwarzbraune Art. — Gleicht im Habitus einer *Bolitophila*. Ganz braun; Hinterleib sehr schlank, Afterglied und Haltzange lichter; Mundrand etwas vorgezogen und mit Härchen bekränzt; Fühler fadenförmig, die Geißelglieder drei- bis viermal so lang als breit; Schwinger weiss mit braunem Knopf. Beine blassgelb; Schienen etwas verdunkelt, Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine recht merklich ( $\delta$ ) oder nur etwas länger ( $\sigma$ ) als die kurzen Schienen. Flügel blass graulich tingirt; Vorderast der ersten Längsader, eine Strecke hinter der Querader plötzlich abgebrochen, dritte Längsader vorn gebogen, an der Flügelspitze mündend, das kleine Zellen trapezförmig; die Gabel der fünften Längsader weit offen, kurz zinkig, ihre Basis fast unter der Basis der Gabel der vierten Längsader.  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$ '''. Ich fing ein einziges Männchen bei Gmunden. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 746. 1. (1863.)

#### leptogaster.

Rostgelbe Art. — Gleicht im Habitus einer *Sciophila*. Rostgelb; Rückenschild oben glänzend schwarzbraun, gelbhaarig; Hinterleib an der Basis und am Ende schwarzbraun, die übrigen Ringe mit breiten, schwarzbraunen Hinterlandsbinden, die an der vorderen Seite so ausgebreitet sind, dass sie dreieckig erscheinen, die Spitze nach vorwärts gerichtet; Haltzange winzig klein, Legeröhre stumpf, Kopf braun, das Untergesicht heller, Stirne und Scheitel dunkler; Rüssel und Taster gelb; Fühler schlank, schwarzbraun, an der Basis gelb, Hüften mit braunen Punkten, Tarsen braun; Vorderbeine etwas kürzer als die Metatarsen. Flügel blassgraulich tingirt; Vorderast der ersten Längsader vollständig, jenseits dem Zellen in den Vorderast mündend, dritte Längsader wellig geschwungen, vor der Flügelspitze mündend, Randader über die Mündung derselben merklich weit hinausreichend; Basis der Gabel der fünften Längsader vor jener der vierten liegend, ihre Zinken ziemlich lang; Zellen sehr klein.  $2\frac{1}{4}$ '''. Ich fing sie bei Gmunden. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 746. 2. (1863.)

#### Europäische Arten:

*Polylepta collaris*, Meig. Syst. Besch. I. 250. 11. — *P. splendida*, Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 747. 3.

#### 559. Gatt. Lasiosoma.

Winnertz, Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 748. 13. (1863.)  
*Sciophila*, Meigen et auctor.

(Auch diese Gattung gleicht im Habitus und den meisten Merkmalen der Gattung *Sciophila*, unterscheidet sich aber von dieser durch das Flügelgädder; die Randader geht immer sehr merklich über die Mündung der dritten Längsader hinaus; der Vorderast der ersten Längsader (die sogenannte Hilfsader) mündet weit jenseits dem Zellen — ungefähr auf oder wenig vor der Flügelmitte in den Vorderast, sie ist immer durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden; diese Querader steht vor oder über dem kleinen Zellen, was bei derselben Art ändert; die dritte Längsader entspringt steil und ziemlich nahe hinter der Flügelbasis aus der ersten, es ist somit die Basalzelle verhältnissmäßig kurz; ebenso ist die obere Zinke der Gabel der dritten Längsader steil, kurz und weit zurückgezogen, daher das Zellen immer sehr klein und fast viereckig; die Gabel der vierten Längsader ist sehr kurzgestellt oder fast ungestellt, die beiden Zinken also sehr lang und die Basis der Gabel der fünften Längsader liegt jenseits der Basis derjenigen der vierten und auch jenseits der Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt; Analader wie den Hinterrand erreichend; After des Männchens stumpf, mit kleiner Haltzange; Legeröhre des Weibchens kurz, an der Spitze mit zwei kleinen Lamellen. — Die Larven leben in Pilzen und faulem Holze. Die

1 Rückenschild sammt den Brustseiten schwarz oder schwarzbraun . . . . . 2

Rückenschild gelb mit oder ohne dunkle Striemen und wenn diese zusammengefasst sind und fast die ganze Oberfläche einnehmen, dann wenigstens die Brustseiten immer ganz oder theilweise gelb . . . . . 3

2 Obere Zinke der Gabel der fünften Längsader an der Basis nicht unterbrochen; Fühler ganz schwarz. — Glänzend schwarz oder schwarzbraun, auch die Fühler und Taster; die Behaarung gelb. Beine gelb; Tarsen braun, die vorderen mit mehr weniger gelber Wurzel, die Hüften auch die braunem Punkt, die hintersten zweiten pechbraun; meistens auch die Schenkel aussen oft braun; Vordertarsen doppelt so lang als die Schienen, diese etwas länger als die Metatarsen; Flügel lichtbräunlich, mit gelblichem Schimmer, die Adern schwarzbraun.  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ '''. Nicht sehr selten. Die Larve lebt in faulem Holz und in Pilzen. — Meigen, System. Besch. I. 251. 12. (1818.) — Zetterstedt, Ins. lapp. 860. 9. (pilosula). — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 749. 1.

#### hirta.

— — — — — an der Basis unterbrochen; Fühler an der Basis gelb. — Schwarzbraun, mit gelber Behaarung; Taster und Beine gelb. Tarsen blassbraun, mit gelber Wurzel; Hüften mit schwarzem Punkt; Vorderbeine wie bei *L. hirta*. Flügel etwas bräunlich, die blassbraunen Adern.  $1\frac{1}{2}$ '''. Sehr selten; Winnertz zog sie aus Larven, die in Hydnium repandum leben. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 750. 3. (1863.)

#### interrupta

3 Hinterleib ganz blassgelb oder bräunlichgelb, mit helleren Einschnitten. — Gelb; Hinterleib oft etwas verdunkelt, mit hellen Einschnitten; die kann etwas vorstehende breit sehaufelförmige Legeröhre des Weibchens, sammt den Lamellen gelb. Kopf schwarzbraun; Taster gelb; Fühler gelb, vom siebenten Geisseglied angefangen braun. Beine gelb, Tarsen bräunlich, an der Basis heller; Hüften mit schwarzem Punkt an der Spitze; sonst die Beine wie bei *L. hirta*. Flügel gelblich, mit gelbbraunen Adern, das Geäder wie bei *L. hirta*.  $2\frac{1}{2}$ '''. Nur das Weibchen aus Hydnium repandum gezogen. — Macquart, Dipt. du Nord de Fr. I. 44. 5. (1826.) — Curtis, Brit. Entom. 641. 10. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 758. 8. (lutea) — — — — — ganz oder vorherrschend schwarzbraun, wenn er aber leichter ist, dann immer mit schwarzbraunen Binden und solchen Endringen . . . . . 4

4 Afterglied des Männchens so lang, als die drei letzten Hinterleibsringe zusammen; Legeröhre des Weibchens etwas aufgekürmt, fast schaufelförmig. — In der Färbung äusserst veränderlich; Rückenschild gelb, zuweilen mit drei oder auch nur mit einer einzigen hellbraunen Längsader, die Brustseiten mit braunen Flecken; Schwingerwulst, Hinterrücken und Schildchen bald gelb, bald braun. Hinterleib glänzend schwarzbraun, die Einschnitte und die Basis oft gelb, zuweilen einige Ringe ganz gelb oder mit bräuner Saumen, jedenfalls der Bauch an der Basis immer gelb; die kleine Halbzange schwarzbraun oder auch rothgelb, ihre Arme zweifäsig, der äussere Ast gross, dreieckig, schwarzbehaart, der innerd mit schwarzen, gestielten und am Rande gekerbten Schuppen besetzt; Kopf braun, das Untergesicht bald gelb, bald braun; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis schmaler über dem Zellen.  $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ '''. Nicht selten; von Winnertz aus Hydnium repandum, Boletus scaber und *Daedalea quercina* gezogen. — Winnertz, Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 753. 6. (1863.) — ? Meigen, System. Besch. VII. 42. 23. (falva). — Zetterstedt, Dipt. scand. XI. 4130. 26. u. 27. (falva und limbatella.)

— — — — — so lang oder kürzer als die beiden letzten Hinterleibsringe zusammen; Legeröhre des Weibchens anders gebildet . . . . . 5

\*) Wahrscheinlich nur eine Varietät von *L. thoracica*, wie Winnertz vermuthet.

\*\*) Die Unterscheidung dieser und der folgenden beiden Arten ist ausserordentlich schwierig und an getrockneten Stücken oft ganz unmöglich; frische Stücke können aber durch die verschiedenen Form der Genitalien leicht unterschieden werden.

5 Halbzangen des Männchens klein; Legeröhre des Weibchens sehr kurz und schwächlich. — In der Färbung ebenso veränderlich wie *L. varia* und von derselben in allen Varietäten nur durch die Bildung der Genitalien sicher zu unterscheiden; das Afterglied des Männchens ist eiförmig, so lang als die beiden letzten Ringe zusammen, an der Spitze desselben steht die kleine aus mehrstämmigen Armen bestehende Haltzange, welche innen mit kurzen, schaufelförmigen, gekerbt und gestielten Schuppen besetzt ist; und der After sind immer schwarzbraun, die Legeröhre bräunlich. Alles Uebrige wie bei *L. varia*. 1 $\frac{1}{4}$ –2 $\frac{1}{2}$ “ . Selten; von Winnertz aus *Ilydnum repandum* gezogen. — Meigen. System. Besch. VII. 42. 24. (1838). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XII. 751. 4.

—— stark; Legeröhre des Weibchens dick und kurz, kaum etwas vorstehend. — Auch diese Art gleicht den beiden vorhergehenden Arten; der Hinterleib ist aber meistens ganz schwarzbraun oder bei dem Weibchen röthlichbraun; der After des Männchens ist eiförmig, ein wenig kürzer als die beiden letzten Ringe zusammen; die Zange besteht aus nicht grossen, aber starken Armen, deren innerer Ast, wie bei den vorigen Arten, mit gestielten, am Rande gekerbt, schaufelförmigen Organen besetzt ist. Alles Uebrige wie bei *L. varia*. 1 $\frac{1}{4}$ –2 $\frac{1}{2}$ “ . Selten; von Winnertz aus *Boletus scaber* und *Ilydnum repandum* gezogen. — Staeger. Kröj. Tidskr. III. 975. 12. (1840). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XII. 757. 7. — Macquart. Dipt. d. Nord. I. 100. 4. (nigri-ventris.)

#### Europäische Arten:

*Lasiosoma rufa*. Meigen. System. Besch. VI. 295. 16. Schweden; von Wahlberg die Larven in Baumschwämmen gesellig getroffen. — *L. analia*. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 752. 5. — *L. tenuis*. Winn. I. c. 759. 9. Aus *Boletus scaber* gezogen. — *L. cincta*. Winn. I. c. 760. 11. — *L. robusta*. Winn. I. c. 761. 12. — *L. sordida*. Winn. I. c. 762. 13. Von Heyden aus Gespinnsten an Weidenstämmen erhalten. — *L. nitens*. Winn. I. c. 750. 2.

#### 560. Gatt. *Empalia*.

Winnertz. Verh. d. zool. botan. Gesellsch. XII. 762. 14. (1863).  
Scioiphila. Meigen et auctor.

(Kleine, zarte Art, von der Färbung und dem Habitus der *Lasiosomen*. — Auch in den Merkmalen stimmt diese Gattung mit der Gattung *Lasiosoma* überein, sie lässt sich aber von dieser sogleich durch die immer ziemlich langgestielte vierte Längsader unterscheiden; von *Polypleta*, mit der das Flügelgeder einige Aehnlichkeit hat, unterscheidet sich diese Gattung dadurch, dass der Vorderast der ersten Längsader immer vollständig ist und stets über dem kleinen Zellen in den Vorderrand mündet; die Basis der Gabeln der vierten und fünften Längsader liegen fast vertikal untereinander. Der Leib des Männchens von der Seite her zusammengedrückt; die Punctaugen stehen in einer Reihe, das mittelste nie klein. Alles Uebrige wie bei *Lasiosoma*. — Die Larven leben in faulem Holze, die Mücken findet man in Wäldern.)

Rückenschild schwarzbraun, mit gelblichen Schultern oder schmutzig gelb, mit drei zusammengeflohenen, glänzend schwarzbraunen Striemen, die Behaarung wässlich; Schildchen, Brustseiten und Hinterrücken bald heller, bald dunkler braun, letztere grau schimmernd; Hinterleib schwarzbraun, mit weisslichem Flaume, der Bauch an den vier oder fünf ersten Ringen und sammt der Haltzange schwarzbraun, letztere jedoch unten lichter; bei dem Weibchen zieht sich die gelbe Färbung des Bauches noch weiter hinauf als bei dem Männchen, so dass es grosse dreieckige Seitendecke bildet; der Hinterrand des fünften Ringes so wie die Legeröhre sammt den Lamellen gelb, Kopf schwarzbraun; Rüssel und die grossen Taster weissgelb. Fühler braun, an der Basis gelb; die Geisselglieder bei dem

Männchen fast kurztieglig. Beine weissgelb; Hüften und Schenkel mit schwarzen Punkt an der Spitze, die Hinterschenkel am Ende und alle Schienen hellbraun, die Tarsen dunkelbraun; Vorderschienen mit zwei, Mittel- und Hinterschienen mit drei Reihen schwarzer Dörnchen; Vorderschienen viel länger als die Metatarsen. Flügel etwas bräunlich mit blasser Wurzel. 1 $\frac{3}{4}$ –2 $\frac{1}{2}$ “ . Ich fing sie ein einziges Mal. — Meigen. System. Besch. I. 251. 13. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 763. 1.

#### 561. Gatt. *Tetragoneura*.

Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin VII. Jg. 18. (1846).  
Scioiphila. Curtis. Zetterstedt.

(Ziemlich kleine, schwarz gefärbte Arten, vom Habitus der *Lasiosomen* und *Scioiphilen* überhaupt. — Kopf rund, vorn flachgedrückt; Rüssel kurz, Taster eingekrümmt, viertgliedrig, das erste Glied klein, das vierte lang, fadenförmig. Fühler bogenförmig vorgestreckt, spindelförmig, sechzehngliedrig, die Geisselglieder etwas zusammengedrückt, walzenförmig, flaumhaarig; Augen kreisrund, etwas vorgequollen; Punctaugen drei vorhanden, in einer krummen Linie, das mittelste kleiner. Rückenschild hochgewölbt, ohne Quernadt; Schildchen klein, hinten abgestutzt, langborstig, Hinterrücken hoch, etwas gewölbt. Hinterleib siebenringig, die Haltzange kurz, der des Weibchens von der Seite her zusammengedrückt, die Legeröhre kurz, mit zwei Lamellen. Beine nüssig lang; Hüften stark verlängert, Schenkel breit gedrückt, alle Schienen mit Seitendörnchen; Flügel mikroskopisch behaart; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; Vorderast der ersten Längsader kurz, entweder in den Hauptast mündend oder unvollständig, vorn abgebrochen; eine beide Aeste der ersten Längsader verbindende Querader nicht vorhanden; dritte Längsader auf der Flügelmitte steil aus der ersten entspringend, das steile Basalstück vielmal kürzer als die lange, sehr schief liegende kleine Querader; die obere Zinke der dritten Längsader kurz und steil, mit dem steilen Basalstücke ein fast rechteckiges, kleines Zellen einschliessend, welches auf oder hinter die Flügelmitte zu liegen kommt, die Basalzelle daher sehr lang; vierte Längsader gegabelt und gestielt; die fünfte gegabelt, entweder gestielt oder ungestielt, wo es dann scheint, als ob die fünfte Längsader doppelt wäre; sechste Längsader den Hinterrand nicht erreichend; Flügelappen gross. — Die Larven leben in faulem Holze und in Pilzen; die Mücken findet man in Wäldern.)

1 Fünfte Längsader ganz nahe an der Basis sich gabelnd; Vorderast der ersten Längsader vorn zum Hauptast abwendend und in diesen mündend. — Schwarz, mit weisser Behaarung; Rückenschild grau schimmernd, die Behaarung ziemlich auffallend; Hinterleib des Männchens nur an der Basis der Bauchseite gelb, der des Weibchens gelb mit breiten schwarzen Bändern und gleichfarbiger Rückennlinie, die beiden letzten Ringe ganz schwarz, die Legeröhre und Lamellen braun. Kopf schwarzbraun, Stirne etwas grau schimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler schwarzbraun, das zweite Basalglied und das erste Geisselglied gelb. Beine weissgelb; Hüften und Hinterschenkel an der Spitze braun; Schienen und Tarsen hellbraun, letztere dunkler, die Hinterschenkel unten mit braunen Strichelchen; Vorderschienen länger als die Metatarsen; Flügel glashell mit schwarzen Randadern; das Zellen länger als breit. 1 $\frac{1}{2}$ “ . Selten. — Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin. VIII. 19. 1. (1846.) u. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 765. 1. — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4137. 33. (Scioiph. dissimilis.)

—— fast auf der Flügelmitte sich gabelnd; Vorderast der ersten Längsader unvollständig, vorn abgebrochen. — Gleicht in der Färbung und auch in den sonstigen Merkmalen der vorigen Art, nur ist der Hinterleib auch bei dem Weibchen oben schwarz und nur der Bauch ist weissgelb ganz gelb. Alles Uebrige wie bei *T. hirta*. 1 $\frac{1}{4}$ –1 $\frac{1}{2}$ “ . Selten. —